

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptgeschäftsführer: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: Hellmuth und Erich Schaffy,
Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Nachnahme:
Druckerei Schaffy, Breslau 5, Gartenstraße 19
Telefon 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postfach-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang

31. Oktober 1935

Nummer 20

Unsere Winterhilfe

„In den nüchternen Worten, die von unserer Winterhilfe sprechen, ist uns ein Großes gesagt. Wir stehen vermöge der Winterhilfe, die uns übergeben ist, vor einer Aufgabe, die uns groß und bedeutungsvoll gestellt ist. Das bedeutet zugleich, wir sind zu einer Freiheit hingeführt. Denn das ist sittliche Freiheit: eine Aufgabe besitzen, die kein anderer einem abnehmen kann, der man sein Selbst, sein ganzes Herz, seine ganze Kraft zuwenden darf.

Alles Große im Menschenleben ist eine Gelegenheit, eine Möglichkeit. Die Vorsehung schickt dem Menschen nichts Erfülltes, sondern sie schickt ihm die Stunde, die Gelegenheit. Alle Schuld ist verübtete Gelegenheit und aller Segen im Leben des einzelnen wie der Gesamtheiten ist begriffene, benutzte, verwertete Gelegenheit. Zu uns ist nun die Stunde geschickt, die Stunde, Menschen zu helfen, Menschen zu finden und darin uns alle zusammenzufinden. Die Stunde ist bei uns, damit wir sie ergreifen.

Um uns erhebt sich das Schicksal. Es droht uns oft zu erdrücken. Aber das wäre das Schlimmste, wenn das Leben mit seinem Druß uns sinnlos werden sollte. Aller wahre Glaube ist Glaube, der sich über das Schicksal erhebt, ist der Wille, der in diesem Glauben erwacht, der Wille zu gestalten und zu schaffen, das Geheiß zu erfüllen. Durch unsere Winterhilfe können wir stärker werden als ein Schicksal.

Wir heben uns nach einem Lichtstreifen am Horizont, wir warten auf dieses Licht. Wir sollten über dem Warten nicht das Licht vergessen, das wir entzünden können und das uns in der Finsternis leuchten soll. Wieviel Heiligkeit, wieviel Wärme können wir in uns und in anderen schaffen. In uns dadurch, daß wir geben, in anderen dadurch, daß wir ihnen geben durch Mitdenken, Mitfühlen und Mittragen. Es gibt nur eine Einigkeit, die, welche durch die Pflicht geschaffen wird. Dadurch, daß sich einer in den anderen hineinverliert, hineinempfindet, dadurch, daß so allen ein gleiches Licht leuchtet, von dem einen bereitet, den anderen weitergetragen.

Vor 36 Jahren, im Monat Tischi, hat Bialik in einem Gedicht, dem bewegtesten, dem erlebtesten vielleicht, das er geschaffen hat, zur Hilfe aufgerufen. „Jeden Funken Kraft und Licht, den Gott in die Brust uns gab, wir wollen sie sammeln, sie zusammenfügen in eines. Nichtet auf das Volk, erhebt das Geheiß, holt hervor das Licht, holt hervor das Licht.“ So hat er gesprochen und so spricht er zu uns in dieser Stunde. Vor uns steht die Aufgabe, vor uns diese Freiheit, vor uns die Gelegenheit, vor uns die Stunde, vor uns das Opfer: Holt hervor das Licht, holt hervor das Licht!“

Man kann dasjenige, was heute die jüdischen Herzen in Deutschland bewegt, gewiß nicht schöner, schlichter und mitreißender zum Ausdruck bringen, als dies in den vorstehenden Sätzen geschehen ist. Ist doch auch der, der sie gesprochen, der Mann, der am ehesten berufen ist, vor den Juden in Deutschland und für sie seine Stimme zu erheben: der Präsident der Reichsvertretung, Rabbiner Dr. Leo Baeß.

Dem, was er uns sagt, haben wir, um unsere Gemeinde über dasjenige zu unterrichten, was in Breslau geschehen und im Werden ist, nur folgendes hinzuzufügen:

Als es nach Wochen des Zweifels feststand, daß wir Juden unsere Winterhilfe selbst aufzubauen haben, ging die Leitung der Gemeinde sofort tatkräftig ans Werk. Unter der Verantwortung der Vorstandsdezernenten für das Wohlfahrtsamt und die Wirtschaftsfragen ist der vom Vorstande bestellte Leiter und der durch das Zutreten freiwilliger Helfer ständig wachsende Stab der Winterhilfe unermüdet am Werke, um durch Verhandlung mit den beteiligten Berufsgruppen, Gewinnung von Räumen und Ausbau der Organisation nach der Richtung der Spender wie nach derjenigen der zu Betreuenden das Hilfswerk in wenigen Tagen auf die Beine zu stellen. Es ist durch sträffige Arbeit gelungen, die Vorbereitungen soweit zu fördern, daß am 4. November mit der Ausgabe begonnen werden kann. Ze-

fenders hervorgehoben sei, daß für den Verteilungsausschuß, der Zeitpunkt, Höhe und Art der Verteilungen zu bestimmen, die gespendeten und gestifteten Materialien zu verwalten und eine allgemeine Kontrolltätigkeit auszuüben hat, die völlig gleichberechtigte Mitwirkung von Vertretern der Betreuten verabschiedet ist.

Eines sei schließlich noch betont: Es wäre sehr schlimm, wenn durch den von der jüdischen Winterhilfe ausgehenden Appell an die Hilfsbereitschaft unserer Gemeindeglieder

diejenigen Organisationen leiden sollten, welche teils seit Jahrzehnten, teils seit der Umgestaltung unserer Gesehde den Kampf gegen die Not in allen ihren Formen geführt haben. Die Winterhilfe soll der besonderen Unbill des vor uns liegenden, sicherlich in mehr als einer Hinsicht barten Winters wehren; daneben bleiben alle anderen karitativen und sozialen Aufgaben groß und dringlich wie nie zuvor bestehen. Wir müssen ihnen durch zufällige Opferbereitschaft gerecht werden; niemand darf abseits stehen!

Helfen

ist uraltes jüdisches Geseh!

Nur wenn jeder seine Pflicht tut
sind wir in der Lage, unsere Aufgabe zu erfüllen!

Darum spendet

für die Jüdische Winterhilfe!



Postschek-Konto: Jüdisches Wohlfahrtsamt „Winterhilfe“, Breslau Nr. 35307 oder an die Genossenschaftsbank Zicra
Postschek-Konto Breslau Nr. 12782 mit der Bezeichnung: „Jüdische Winterhilfe“.

Sachspenden-Aannahme: Lebensmittel: Korfstraße 32, Hof links, ptr. — **Kleiderkammer:** Reufstraße 46, Hof links, 2. Eeg.
von Montag bis Freitag von 10—13 Uhr.

Arbeitstagung des Hachaluz in Deutschland

In Berlin fand eine Arbeitstagung des deutschen Landes-Verbandes des Hachaluz statt, an welcher außer den führenden Persönlichkeiten des Bundes auch Vertreter der zionistischen Organisation, der Reichsvertretung und verschiedener Gemeinden teilnahmen. Der Hachaluz zählt z. Bt. in Deutschland gegen 15 000 Mitglieder und ist die wichtigste Organisation für die Vorbereitung der jüdischen Jugend in Palästina. Deshalb begegnete die Tagung allgemeinem Interesse. Es wurden Referate über Hachschara und Alija sowie Erziehungsfragen gehalten, verschiedene Resolutionen aefast und Adressen an die Reichsvertretung sowie an die Zionistische Vereinigung für Deutschland gerichtet.

Die Arbeit des Hachaluz beruht auf der Ueberzeugung, daß die jüdische Jugend, um in Palästina ein freies und

bloß an dem Mangel an geeigneten Lehrstellen und Zertifikaten, sondern auch an Führern leidet (die besten Menschen verlassen Deutschland, um selbst nach Palästina zu gehen) wurde auf der Tagung in aller Offenheit und mit großem Ernst behandelt. Aus den Berichten über den gegenwärtigen Stand ist folgendes hervorzubeben:

In der Hachschara befinden sich z. Bt. ca. 3700 Menschen, von denen etwa 2450 im Ausland sind. Dauer der Hachschara: 30% weniger als 1 Jahr, 25% 1—1½ Jahr, 45% 1½ Jahr und darüber. Der Anteil der Mädchen beträgt etwa 30%. Nach den Formen der Hachschara sind verteilt: 40% in Hachschara-Kibbuzim, 30% in Zentren, 30% auf Einzelfellen (Landwirtschaft und städtisches Handwerk).

Die Hachschara bei einzelnen Bauern und Handwerkern muß infolge der politischen Verhältnisse immer mehr eingeschränkt werden. Man will versuchen, auf jüdischem Grundbesitz neue billige Hachschara-Kibbuzim zu schaffen. Wünschenswert wäre eine Verlängerung der Hachschara auf mindestens 2 Jahre, die jedoch auf große finanzielle Hindernisse stößt. Aus jüdischen öffentlichen Mitteln kann eine Kibbuz-Hachschara im Höchstfalle nur bis zu 1½ Jahr bei Jungen, bei Mädchen bis zu einem Jahr finanziert werden, und der überwiegende Teil der Hachaluz stammt aus ärmlichen Verhältnissen, sodaß ohne jüdische öffentliche Zuwendungen die Hachschara unmöglich ist. Sehr wichtig ist, daß die Hachaluz bis zur Alija in ihrer Hach-

Kürschnerei Erich Simon Büfner str. 26/27

glücklichen Leben führen zu können, hierzu nicht bloß der beruflichen, sondern auch der seelischen Vorbereitung bedarf. Das Leben eines Arbeiters in Palästina bedeutet eine vollständig innere Umstellung, Bereitschaft zu andauernden schweren körperlichen Anstrengungen, Verzicht auf äußere Bequemlichkeiten und westeuropäisches Kulturleben, Verbundenheit mit dem palästinensischen Lande und seiner Sprache, die Fähigkeit, sich in eine Gemeinschaft unter Zurückstellung der eigenen Persönlichkeit einzuordnen, Liebe und bedingungslose Hingabe zur Sache des jüdischen Aufbaues. Deshalb muß neben der Berufsvorbereitung (Hachschara) und der Auswanderung selbst (Alija) auch der Erziehungs- und Kulturarbeit (Arbusharut) andauernd die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die inneren und äußeren Schwierigkeiten der Arbeit des Hachaluz, der nicht

Jüdische Arbeitgeber! Jüdische Hausfrau! Jüdischer Arbeitnehmer!

Bedient Euch der Arbeitsnachweise jüdischer Organisationen!

Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telefon 288 63.

schara bleiben können, und daß sich keine Wartezeit zwischen Hachschara und Alija einschleift. Für Mädchen wird eine Anzahl von Hachschara-Stellen in Haushaltungen geschaffen werden. Nach der bisherigen Praxis kann der Charakter des Hachaluz zunächst 1½ Jahr in dem Enif, dann 1 Jahr

auf Hachshara und nach deren Abschluß fast immer zur Alija. Bei der geringen Zahl der Zertifikate kann dieses System nicht beibehalten werden.

Die angenommenen Resolutionen setzen das Aufnahmealter auf 17—30 Jahre fest, jeder Chamer muß eine mindestens dreimonatliche Probezeit in einem Einß durchmachen. Vorbedingung für die Aufnahme ist der Wille, ein Leben der Eigenart in Erez Israel zu führen und sich in bebräugte Arbeitskultur einzurorden. Bei der heutigen Situation wird eine Hachshara von 2 Jahren gefordert und verlangt, daß jüdische Institutionen die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Umfang der Hachshara zu vergrößern, was nur möglich ist, wenn entweder durch Verbilligung der fibuzischen Hachshara oder durch Erweiterung der Mittel, die dem Hachshara-Werk zur Verfügung stehen, eine entsprechende längere Hachshara-Zeit gewährleistet wird. Es sollen alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Hachshara-Stellen zu sichern. Die Fortsetzung der Hachshara soll bis zur Alija dauern. Die Mittleren-Hachshara wird als bestehende Einrichtung bestätigt. Der Gehalt soll sich bemühen, auch für die Schulentlassenen des kommenden Frühjahrs Aufnahmefähigkeiten in landwirtschaftlicher und handwerklicher Kollektivausbildung zu schaffen.

fen. Für die Zuteilung der Zertifikate soll die kulturelle, menschliche und arbeitsmäßige Reife des Chamers, ein Arbeitsleben in Palästina zu führen, entscheidend sein. Die größtmögliche Garantie bietet die fibuzische Hachshara, welche deshalb für alle Chamerin auszureichen ist. Die persönlichen Schwierigkeiten, in denen sich viele Chamerin befinden, dürfen für die Zulassung zur Alija nicht ausschlaggebend sein.

Mäntel · Kostüme · Kleider · Complots

Besonders chic und preiswert

Louis Levy jr

Damen-Mäntel und -Kleider-Fabrik

Ring 39/40

Gegr. 1861

Albrechtstr. 3

Die zweite Veranstaltung des Kulturbundes

Wie die so eindrucksvolle Aufführung des Shakspeare-Lustspiels „Was ihr wollt“, so bildete auch der am 16. Oktober vom Kulturbund veranstaltete Tanzabend einen vollen äußeren und künstlerischen Erfolg. Am überfluteten Fremdenaal wurden Tanzdarbietungen gezeigt, welche den Vergleich mit den guten und zum Teil sogar besten außerjüdischen Leistungen keineswegs zu scheuen brauchten.

Im Mittelpunkt des Abends stand Elise Dublon, die sich vor ihrer Abreise zu ihrer Ameritas-Gournee dem jüdischen Breslauer Publikum noch einmal vorstellte. Was wir schon im Sommer im Licht-Saal anlässlich des Auftretens des Erbsch-Ensembles sahen, bestätigte sich diesmal: In Elise Dublon ist eine neue ungewöhnliche Begabung entstanden. Ihr Schaffen trägt eine starke eigenpersönliche Note, sie ist erfüllt von lebhaftesten Ideen und sie ist mit der Kraft begnadet, den Ideen entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Elise Dublon ist besaubernd, wenn sie scherzt, wenn sie Größe, wenn sie beherbernde Lebensprobleme annimmt und sie in Bewegung auszubringen und zu führen sucht. Ihre Grazie ist schwebend und voller Sanftmut, faßt auch ihr Stimmge, die nicht mächtig, aber klar, rein und modulationsfähig, für die Ziele, die sie die Künstlerin gegen hat, vollkommen ausreicht. Die oftüblichen Lieber ließen ihr Können im hellsten Glanze erstahlen, daß es nicht auf dieses Gebiet beschränkt ist, setzte das feurig und mit hartem Ausdruck getauchte „Südlische Gassenlied“. Weniger gelungen war ihr Auftreten in der Szene

„Märchen“, in der wir sie als Partnerin Rolf Raps sahen, ein kanaler Zufall, der eine Möglichkeit zu originaler Prägung bot. Eine gewisse Neigung zum Pöbeln ist zu bemerken, kein Wunder bei so viel Jugend und so viel Erfolg, aber von Anfang an zu bekämpfen.

Eine zweite, beachtliche jüdische Talent aus dem Gebiete der Tanzkunst tritt uns, in der in Breslau bereits mehrfach gezeigten Nelly Hirt entgegen. Hier ist es die edle Formgebung, die bewundernswürdige Anmut, welche besonders gefällt. Ausgesehen großen Stils waren der Künstlerin in diesem Programm kaum beföhnen. Auch Nelly ist in mehreren Programmen mit Nelly Hirt zusammengewirkt, hat im Jüdischen Zempelman als Solistin auf und übermittelte sicher den mystischen Zustand, der diese erotische Epäre überlagert. Die beiden einheimischen Tänzerinnen Margit Berger und Marianne Lent brachten als Zweit die tragikomische „Schwermut“ in die Lieber reich und ausdrucksvoll zur Darstellung. Rolf Raps hielt sich erteilend zurück bei seinen Darbietungen innerhalb der dem männlichen Jünger der Tanzkunst zugehörigen Grenzen. Sein Charakter war der Traum im „Märchen“ erzielten Temperament, Kraft, Obenmaß der Einleitung, plastische Unreinheit der Gestaltung.

Am Fingel wirkte Audi Lehmann, der sich seiner Aufgabe zweisprechend entzogene. — Das Publikum spendete sämtlichen Mitwirkenden derselben, bis zum Schluß sich ständig steigenden Beifall. mr.

Franz Werfels „Weg der Verheißung“

Ueber Franz Werfels Bibeldrama „Weg der Verheißung“ sprach Dr. Arthur Eloesser, Berlin, unlängst im hiesigen Kulturbund. Schon nach den ersten Worten des Vortragenden kamen wir zu der Erkenntnis, daß das Werfische Drama, von dem einige Bruchstücke bereits in einer jüdischen Zeitung veröffentlicht worden sind, uns doch erheblich mehr zu sagen hat, als wir zunächst glauben mochten. Das lag zum Teil auch an der Art, in der Dr. Eloesser seinen Hören die Problematik dieses Stoffes nahezubringen wußte. Er ist ja nicht nur einer der bekanntesten Theaterkritiker der letzten drei Jahrzehnte, er hat auch das Theater selbst mit all seinem künstlerischen und handwerklichen Betrieb kennengelernt. Und das gibt ihm, mehr noch als manchem anderen, das Recht zu einer höchst subjektiven Meinungäußerung über den Dichter und sein Werk.

Sehr zu begrüßen war die Schilderung, die der Redner zunächst über das Verhältnis der Bibel zu den Künsten hielt. Dieses Buch, das eigentlich ein Eiten- und Geschichtsbuch ist, hat zu allen Zeiten so inspiratorisch gewirkt wie kein anderes neben ihm. Der Einfluß der Bibel hat in künstlerischer Hinsicht die verschiedenartigsten Folgen gehabt. Während nämlich der Musiker (Zach, Händel, Beethoven), der Bildhauer (Michelangelo), der Maler (Rembrandt) den biblischen Stoff auf seine eigene Weise, d. h. nur mit Mitteln seiner Kunst

nachformt, bleibt dem Dichter keine andere Möglichkeit, als das Wort herauszusuchen, das das gleiche Material, das ihm in der Bibel bereits in so reicherhaltener, nicht mehr zu überbietender Prägung entgegentritt. So kam es, daß fast alle Bibeldramen, von den Laten- und Mitternienpielen des frühen Mittelalters an bis auf unsere jüngste Zeit nur einen sehr schwachen Abglanz des Buches der Bücher darstellten, ja daß einzelne von ihnen sogar als „Ungeheuer“ der dramatischen Dichtung zu bezeichnen sind. Nur wenig hat sich in den Epizellen der Theater halten können, und auch dieses Wenige nur dann, wenn die Helden, wie in Hebbels „Judit“, so geschickt wurden, daß man von der Größe und der Gotterfülltheit ihrer Sendung überzeugt war. Wir Juden hatten lange Zeit keinen Blick auf dramatischen Schaffen der Völker. Erst in den letzten Jahrzehnten haben sich Anstöße dazu gezeigt, und auf biblischem Gebiet fand es allenfalls Stefan Zweig und Richard Beer-Somann, denen mit „Jeremias“ und „Der junge David“ eine Verteidigung der Literatur gelangt ist.

Franz Werfel hat, nach Dr. Eloessers Ansicht, aus den Föhren anderer gelernt und ein Werk geschaffen, das formal und inhaltlich etwas durchaus Neues darstellt. Dem heute 45-jährigen begabten, der Redner bereits vor dreißig Jahren. Damals machte Werfel als junger Dichter von sich reden, als einer von denen, die als Lieberlierte ablebten und einer neuen Kunst zutreiben: als Expressionist. Und schon zu jener Zeit, da Wohlstand und Sorgenlosigkeit

in der Welt herrschten, hatte der Dichter Werfel eine Vorahnung geahnt, was bald darauf über Europa hereinbrach. In seinen Schilderungen jener Epoche forberte er — ein echt jüdischer Zug — Immer zu sein; und mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen die Krieg-Gleichgültigen. Zur rechten Zeit übrigens hörte er auf, Vorher zu sein; er wandte sich der Bühne zu. Er hat bald begriffen, was das war, was Theater heißt. Mit dem Studium des ererbten Dramatikers ausgelastet, hat er nun, eigenem Instinkt folgend, ein grandioses Werk geschaffen, das in seiner Struktur jedoch weniger einem Drama als vielmehr einem Szenarium ähnelt, den „Weg der Verheißung“.

Der Inhalt beruht auf persönlichem Erleben, am größten Teil aber auf den Erzählungen der Zeit. In einer Szene, die die ganze Vorbereitung einnimmt, darft die Gemeinde mit anglophiler Spannung der Rückkehr des Rabbi, der einen letzten Gang zum König angetreten hat, um das Los seiner Glaubensbrüder zu erledigen. Er lebt unverwundet Dinge zurück, die Menge ist der Vermutung nahe, Da sticht er die Heilige Lade und beginnt aus der Thora vorzulesen. Man wird es auf der hinteren und auf einer der beiden Seitenbühnen hell, und die Gestalten, die der Rabbi mit seiner Thoravorlesung heraufbeschwört, bekommen Leben. Man sieht, immer wieder unterbrochen durch das Geschehen der Gegenwart, die Höhenpunkte der jüdischen Geschichte, die ja zugleich die Geschichte des Volkes Israel ist. Der Schlußpunkt der Lebensreise ist in neuer Zerstreuung auswandern der Gemeinde, der jedoch durch das Voran-

schreiten unserer großen Führer, an der Spitze Mosche mit den Geseftestajen, zu einem unerhörten Triumphzug wird.

Werfel war flug genau, die Bibel in ihrer eigenen gebilligten Sprache auf den Zuhörer wirken zu lassen; nur diejenigen Szenen, die sich in der Szenographie abbilden und die zur Überleitung unerlässlich sind, hat er selbst höchst gekonnt geformt.

Rosenthal

Seit 1900

Neue Schweidnitzer Straße 5

Uhren, Juwelen, Silberwaren

Man weiß, daß Max Reinhardt das Wort in Amerika inszenieren wird. Die Mittel, die ihm dort zu Gebote stehen, dürften der Bedeutung des Anlasses entsprechen. Erwähnenswert ist indessen die Tatsache, daß Werfel als Regiechefinische schon bis ins kleinste vorbereitet hat. Was die Bühne zur Verfügung hat, wird aufgegeben werden, um der Idee dieses Szenariums die rechte Form zu geben. Vor allem wird die Beleuchtung eine weitestehende Rolle spielen. Kurt Weill hat die Musik geschrieben. Diese große Schau, die Werfel selbst als ein „kleines Wort“ bezeichnet, wird uns bewußten Juden, wie der Verfasser absichtlich sagte, unser Schicksal wieder gegenwärtig machen.

2. Abonnements-Konzert des Jüdischen Musikvereins

An diesem Konzert, das uns die Bekanntschaft mit dem Galimir Quartett vermittelt, schien zunächst ein gewisser sensationeller Reiz zu haften. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß die vier in Wien lebenden Künstler, ein Herr und drei Damen, sämtlich Gelehrte sind, deren weltliche Heimat übrigens, nach den Vornamen Adrienne, Renée und Marguerite zu urteilen, wohl Frankreich ist. Frauen in Kammermusik-Ensembles sind durchaus keine Ereignisheit der Gegenwart, und man wird zugeben müssen, daß sie sich stets hervorragend bewährt haben; eine solche Bezeichnung war jedoch bisher noch nicht dagewesen.

Aber alle Lust an der Genialität verlor in ein Nichts, und alles Neugier wurde zur Neugierlichkeit, als die ersten Töne des Trios „Jahreszeit“ ersonnen. Man hätte sofort sagen können, hier ein paar Künstler von ganz besonderer Prägung am Werk waren. Der Reiz der über dem Können liegende sich bald unter dem Eindruck der Wiedergabe des empfindungsreichen Andante zur Bewunderung; das war ein sich-Perfekt in die Umräume dieser beiden, fast gleichgültigen, das war ein Musikanten aus dem Zeilen, wie wir es im jüdischen Musikleben Breslaus nur selten hören. Ein derart reiches, durchgeführtes Zusammenpfeifen ist höchste technische und flüchtige Kunst voraus, aber es ist doppelt erhellend, wenn man bedenkt, wie jung diese vier Künstler noch sind. Was sie fast schon in eine Unité mit der international berühmten Kammermusik-Verenigung stellt, ist die Tatsache, daß nicht die geringste künstlerische Distanz zwischen den Spielern wahrnehmbar, daß also jeder dem anderen ebenbürtig ist. Das ist das Geheimnis dieser wunderbaren Einheit. Felix Galimir, der Quartettführer, gibt dem Ensemble, wie aus manchem unbeschreiblichen Detail hervorgeht, den eigentlichen Nadelstich, er führt es zu außerordentlichen Leistungen an, er bekräftigt dabei aber ständig, daß er nur Primus inter pares ist. Wenn er diesen Grundriss bisweilen durch tonliche Zurückhaltung sogar leicht übertritt, wie im 1. Satz des Trios und in dem herrlichen Liebeslied Schuberts „Der Tod und das Mädchen“, an den imprägnierten nichts im Verhältnis zu der maßvollen Schönheit der Gesamtarrangierung.

Neur noch als in jeder anderen Veranstaltung des Musikvereins stand gerade diesmal das altjüdische Problem im Vordergrund. Ein Streichquartett gehört nur einmal in einen intimen Raum, und wenn man an einen Saal mit viel Gedächtnis angeschlossen ist, so tragen sich musikalische, erhebliche, verheißungsvollen, wenn man, wie die Künstler wollen, von saftvollständiger Seite hört, daß auf den feinsten gelegenen Plätzen das hauchartige, erdentrübte Pianissimo im Schubertschen Andante vollkommen verliert ist.

Jedoch den beiden Vorträgen der musikalischen Hoch- und Tiefreue kam eine Gabe hinzu (für Moskau) mit Quartettbegleitung) von Ottorino Respighi zur Ausführung: „Il tramonto“ (Der Sonnenuntergang), nach einem in Italienische überfetzten Gedicht von Schellen. Der vor allem durch seine Symphonien bekannt gewordene Komponist fußt in diesem kurzen, technisch ziemlich unpräzisen, „Pommetto lirico“, an den imprägnierten Zeit der modernen Italiener und zum Teil auch der Russen an, aber er ist auf jeden Fall ein Werk der Sängerin ungemein dankbares Werk, das analog dem Zeit — eine sehr gute Rückführung ins Deutsche befragte der Breslauer Sänger, Kremer, und einige dramatische Schicksale Momente aufnahm. Als Interpretin war Frau Schenker gewonnen worden, deren Stimme in Umfang, Färbung und Kraft des Ausdrucks den Forderungen Respighis völlig entsprach. Die Künstlerin war ausgezeichnet disponiert und errang einen starken Erfolg.

Der Beifall für die Galimirs war so stürmisch, daß sie sich noch

zur Ausgabe des Menuetts aus dem Mosartischen Streichquartett „Der Schatz“, 128 entziffeln. Ein besonderer Ausfall, dieses schönen Konzerts. Martin Hausdorff.

Palästina-Transporte **Umzüge,**
Lagerung, Verpackung
Siegfried Gadiel Gartenstraße 34, Tel. 51223

Konzert Herta Glüdmann

Wie jede ausgeprägte Individualität ihre persönliche Note hat, so auch Frau Glüdmann. Sie steht im Zeichen hoher Kultur. Vornehm Auffassung, Geschlossenheit der Sangesweise und des Vortrages sind ihre Kennzeichen. Sie verläßt niemals die ästhetische Unité. Jüngere Jünger wünscht man sich weniger Zurückhaltung, wünscht sich ein paar fröhlichere Pfeilchen in der sarkastischen, selbstmüht, einmal in tiefen, großen Ausdrucksformen wie in „Zerbst“, „Auf dem Kirchhof“, oder Schumanns jubelnd-hinreißender „Frühlingssatz“. Auch Schumanns „Vier kleine Schmelzen“ vertritt ein Erleben. Daß Frau Glüdmann solche Akzente mühsam zur Verfügung haben, beweisen ein paar virtuos hingelagerte Glanzstücke der Herta. Hier hatte die Stimme etwas heftigen Ausfallausdrucks. Wie überraschend hätte das „Pierrot-Liedchen“ in seiner reibenden Natürlichkeit gewirkt, wenn Frau Glüdmann hier der freischwebenden Vollständigkeit des glücklichen Maderlinschen Duetts freien Lauf gelassen hätte!

Natürlich begab das Programm in jenes geistliche Gebiet ab, in dem die Konzeptschönheit souveräne Herrschaft hat. Schon Kompositionen ihrer Eigenart weit die Tore. Daß die Künstlerin Schalkowskys unvergänglich ist, „Immiten des Waldes“ brachte, das uns noch aus früheren Jahren an Theater-Schall pasten. Als erzwungen, ist die besonders gekannte Schalkowsky und die Wahl der fremdparadiesischen Volkslieder, die diesmal nicht auf den Spuren der Giannini wandeln, sondern — bis auf „Les trois princesses“, die einst Herta Glüdmann genial dahingelagerte — durchaus eigene Wege gingen. Für solche rein vornehmliche Vortragslieder wird Frau Glüdmann, die unermüdet an sich arbeitende erste Künstlerin, ihre Ausdrucks- und der besonderen Schönheit der Konzeptschönheit verdienen müssen. Amütiig, zu ermahnen, daß die interessante, leicht hochgehende Sängerin auch diesmal ihr Publikum bis zum letzten verbauchenden Harmonien zu fesseln mußte.

Kurt Hausdorff ist ein Begleiter, wie ihn sich idealer sein Künstler wünschen kann. Olga Schuler-Porow.

Siegfried Brud, der bekannte Breslauer Jüdischenkünstler, der sich um Jüdische und Schall-Schall und nach der Neuerung von 1933 häufig bei jüdischen Kulturveranstaltungen tätig war, starb dieses Jahres das Opfer eines Unfalls geworden, bei welchem er einen komplizierten Überarmbruch erlitt. Er hat sich infolgedessen längere Zeit dem Publikum nicht gezeigt. Nimmher wird er nach seiner Wiederherstellung sich seiner Kunst, an die ihn die nie verlassene Spezifizierung des jüdischen Künstlers nach wie vor unermüdet fest hielt, wieder zeigen können und zwar geschieht dies demnächst. Ende November, an einem von der Buchhandlung Völkstein eigens für ihn veranstalteten Ehrenabend, der gleichzeitig eine Nachfeier seines fünfzigjährigen Jubiläumsabends darstellt. Zutritt nur für die Mitglieder des Jüdischen Kulturvereins mit Mitgliedsausweis.

Hebräische Kulturarbeit in Breslau

Die Anhängerschaft in Palästina hat die Galtut vor eine große Aufgabe gestellt. Neben der wirtschaftlichen Seite ist es insbesondere die geistige Komponente des Aufbaues und innerhalb ihrer die Sprachentfrage, die einer geschichtsbehafteten Generation in einer großen Zeit große Probleme zu lösen geben. Die Galtut soll nicht stumme und sprachlosmachende Menschen nach Palästina senden, sondern die erzieht, wieder zu lebendigem hebräischem Sprache den jüdischen Menschen unserer Tage als lebendiges Gut zurück zu mitgeben. In unserer Gemeinde, in der neben den Religionsunterrichtsinhalten der Synagogengemeinde in Lern- und Arbeitsgemeinschaften der Bünde und Vereinigungen, insbesondere in der HZV, eine Erleuchtung bzw. Vertiefung hebräischer Kenntnisse betrieben wird, gibt es neben Einzelunterricht allgemeinschulischer Schulung und Erziehung in den hebräischen Disziplinen an den drei jüdischen Schulen, im hebräischen Sprachverein (mit seiner seit 17 Jahren bestehenden Sprachschule) und seiner Vorbereitungsanstalt für palästinensische Lehrercandidate) und schließlich am Jüdisch-Theologischen Seminar.

Die hebräische Arbeit der Religionsunterrichtsinhalte, die sich notwendig bemerkt auf die Durchnahme religiöser Stoffes im allmählichen Talekt, der hebräischen Gebetsprache unserer Länder, bedrängt, rückt sich tatkräftig ein in den Kampf um die jüdische Renaissance. In den jüdischen Schulen werden die Kinder von den untersten Klassen an durch hebräische Lieder im allmählichen und jehrbildenden Talekt allseitig mit dem hebräischen Ausdruck außer in religiösen Stoffen auch in der hebräischen Literatur unserer Tage unterrichtet. Dieser Schulung ging eine ausgezeichnete Durchbildung der Lehrerschaft voraus.

Der jehrbildende Talekt, der zur hebräischen Umgangssprache geworden ist, wird wegen seiner sprachlichen Einseitigkeit sowohl in Palästina, als auch in den philologischen Verhandlungen an den Bildungsstellen der Galtut honoriert und hat sich bereits durchgesetzt. In Breslau ist es unter Leitung von Prof. Dr. Jakob Holz der „Hebräische Sprachverein“, der sich vornehmlich die Aufgabe der Propagierung hebräischer Werte gestellt hat. Dieser Sprachverein teilt sich in zwei Abteilungen: die Hebräische Sprachschule, die jetzt ihr 30. Gemeindegemeinde hat, steht unter der Führung des Gesamtunterrichts verantwortlichen Leitungs von Sprachlehrer Josef Resnicow, unter Aufsicht von Rabbiner E. Geld und Religionslehrer Herta Glegauer. Der Lehrplan umfasst außer der hebräischen Konversation Talmud und hebräische Literatur, die aus allen Bereichen der Breslauer Judenheit sowohl in den Unter- als auch in den Oberufen recht stark beachtet sind; weiterhin besteht seit Juni im Rahmen des „Hebräischen Sprachvereins“ die Vorbereitungsstufe für die Palästinensischen Lehrercandidate. Diese teilen sich wiederum in einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenkurs. In den Talmudischen Einführungen haben sich zum Sprachlehrer J. Resnicow Dozenten und, besonders für die sprachliche Unterrichtung, Absolventen des hebräischen Rabbinereminars gesellt. Die Rabbiner E. Geld, Dr. A. Drehtenitz, Dr. E. C. Urbach, Dr. E. Hoffmann u. a. waren in diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen. In den kurzen Jahren neben den allgemeinen Fächern (Chemie, Math., Zeichen, Pädagogik, Englisch, Arabisch, jüd. Geschichte) vornehmlich die hebräischen Fächer in hebräischer Sprache erteilt: Grammatik, Liturgie, Talmud, Midrasch, Midrasch, hebr. Literatur und mittelalterliche Philosophie. Die Hörer, die sich aus ganz Deutschland und in Breslau einschreiben (80) Trauer, haben in diesem Seminar bereits abgelehnt. Die Anzahl verdankt ihre Tätigkeit der Initiative von Sem.-Nabb. Dr. J. Rabin, der auch am Jüdisch-Theologischen Seminar im Sommersemester Nambams „Ezer hamotz“ und dessen „Hilfthoth Wladim“ lediglich in hebräischer Sprache behandelte. Die hebräisch-theologischen Fachgebiete sind

allseitherrständig mit der allgemeinen hebräischen Schulung verbunden. Die hebräische Arbeit am Rabbinereminar findet ihren Ausdruck in seinen Veranstaltungen, an denen regelmäßig der deutschen Antrage die hebräische zur Seite gestellt wird, die dem Vortragenden immer das Zeugnis gewissenhafter Durchbildung ausstellt. An der hebräischen Sprachschulung werden insbesondere der vorerwähnte Dozent Dr. Heinrich Speyer, sowie Nabb. Dr. E. C. Urbach mit, der sie im Wintersemester leitet. Neben diesen Schulungen gibt es noch private hebräische Sprachfreizeit (einen derartigen „Ezer hamotz“ unterrichtet die HZV), in denen Vorträge und Diskussionsabende in hebräischer Sprache abgehalten werden. Leider leiden diese Freizeit unter der Schwierigkeit der literaturbehafteten.

Wenn ein deutschgeborener Jude heute das sog. Neuhebräisch, besser Junghebräisch, in Vorträgen, Lesen, Konversationen und Ausführungen im Talmud und Talmud vernimmt, so rauft er all seine Kenntnisse aus den erlernten Gebieten zusammen, immer wieder ist er gezwungen, der geheimnisvoll anziehenden Gemeinheitschätzung der hebräischen Sprache. Die Juden unserer Tage haben jehrbildende Werte erkennen gelernt, sie sollen sie auch fennen lernen. Sie sollen hinabgehen und „lernen“, wie ihre Väter, die sich und das Judentum erziehen und es unter Generatio anvertraut haben, die in einer großen Zeit ihre große, jüdische Aufgabe zu leisten hat.

Fritz Günter Nathan.

B. Aronowicz
Herren-Moden nach Maß / Eigenes Stofflager
Nikolaistraße 53, II. Tel. 55498

Die Lehrerausbildung für Palästina

Als eine große Schwierigkeit bei der Vorbereitung für Berufe in Palästina hat sich das Fehlen von Institutionen bemerkbar gemacht, deren Ziel eine fachlich hochwertige und palästinensische Ausbildung von Lehrkräften für Palästina ist.

Das Bedürfnis nach einer solchen Ausbildung haben die aus Deutschland kommenden und die mit der Kultur und der Mentalität des deutschen Landes vertraut sind, ist gerade heute im Lande größer denn je. Andererseits sieht eine große Anzahl jünger Menschen ihre Aufgabe in einer pädagogischen Arbeit in Palästina und sucht eine Ausbildung, die sie nur allmählich in ein jüdisches Bewusstsein vermittelt, sondern in den Mittelpunkt die jehrbildende des Zensens und des Ehrgeizes sieht, und deren Absolvierung damit die Garantie für eine Fortsetzung und einen Abschluss der Ausbildung in Palästina ohne Zeit- und Energieverlust durch Sprachmangeligkeiten gibt.

Mit der Gründung der Lehrerbereitungsstufe in Breslau ist nun in begründeter Weise diesem alten Mangel Abhilfe geschaffen worden. Das Wesentliche und Charakteristische dieses Seminars ist, daß hier erstmalig der jüdische Stoff — zunächst in allen jüdischen Fächern — in hebräischer Sprache übermittelt wird.

Unter der pädagogischen Leitung von Dr. J. Rabin erteilen neben dem Leiter der hebräischen Sprachschule, J. Resnicow, vor allem die Dozenten des jüdisch-theologischen Seminars und die ersten Fachkräfte der jüdischen Schulen in Breslau Unterricht in Hebräisch (Grammatik, Konversation, Literatur, Literaturgeschichte, Talmud, Midrasch, Aggadah, jüdische Geschichte, Weltgeschichte, Pädagogik, Pädagogik, Naturwissenschaften, Englisch und Arabisch). Die Ausbildungsdauer ist auf zwei Jahre berechnet. Das Wintersemester beginnt am 1. November 1935. Neuanmeldungen werden noch entgegen genommen. Antritt: Dr. J. Rabin, Breslau, Wallstraße 14.

Sedenen für Dozent Dr. Heinrich Speyer

Nabb. Dr. E. C. Urbach zur Wahrnehmung der bibelwissenschaftlichen Disziplinen an das Jüdisch-Theologische Seminar berufen

Nach den Gehörworten Prof. Dr. J. Heinemanns in seiner Seminar-Vorlesung und dem Vortrag des Dr. Friedrichberg anlässlich einer internen Seminarveranstaltung wurde Dozent Dr. Albert Lewkowsky zum Leiter des Wintersemesters am hebräischen Rabbinereminar dem verstorbenen Dozenten Dr. Heinrich Speyer bewachte Worte des Nachrufs. Er würdigte die Persönlichkeit des Dahingegangenen, die von seiner jungen, glühenden Liebe zu den Werten und zur Zukunft des jüdischen Volkes zeugte. Er würdigte die Arbeit, die er in den Talmud des jüdischen Tales geklärt hat, muß in seinem Sinne fortgesetzt werden, wenn auch eine Persönlichkeit, wie die Dr. Speyers, in ihrer vielfältigen Bedeutung unersetzlich ist.

Dr. Lewkowsky begrüßte dann Rabbiner Dr. Ephraim Elimelech Urbach, der das bibelische Seminar absolvierte, in Rom promoviert und sich auf kulturgeschichtlichem und bibelwissenschaftlichem Gebiet (Schrifttum) schon in seinen jungen Jahren einen Ruf erworben hat. Dr. Urbach wird die bibelwissenschaftlichen, talmudischen, kulturgeschichtlichen und arabischen Disziplinen wahrnehmen.

In seiner Anrede gelobte Dr. Urbach, sich treu an die Tradition eines Kraft, Grac und Zew, die dem Seminar ihre Treue geben, zu halten.

60. Geburtstag

Am 22. Oktober 1875 wurde der Dichter Arthur Rieker in Breslau geboren. Von einem Dichter, der in Dichtung und Prosa jehrbildend, hellstimmig und dramatisch sein aller Vorträge genannt: „Die israelitische Frau“ (1908 in der ersten Zoonbee-Halle) und „Der Jude als Kulturfaktor“ (1914 im Jüdisch-Liberalen Verein) und Turin 1916 im Literarischen Verein in Bremerhaven.

80. Geburtstag

Am 22. Oktober 1875 wurde der Dichter Arthur Rieker in Breslau geboren. Von einem Dichter, der in Dichtung und Prosa jehrbildend, hellstimmig und dramatisch sein aller Vorträge genannt: „Die israelitische Frau“ (1908 in der ersten Zoonbee-Halle) und „Der Jude als Kulturfaktor“ (1914 im Jüdisch-Liberalen Verein) und Turin 1916 im Literarischen Verein in Bremerhaven.

Als Geburtstagsfeier in der talmudischen Welt berührten Dajan Reb Meir Schickel, Rempen i. A., stand er mit dem Gemin und Gelim seiner Zeit in Verbindung und unterhielt mit diesen Größen einen lebhaften Gedankenaustausch. — Im Jahre 1913 gab es das wunderbare baladische Werk seines Vaters „Mischkan Ezer“ heraus, was große talmudische Kenntnisse und tiefste Hebräischkenntnis.

Seine Korrespondenz, die er mit Gelingen aller Nüchternen führte, und er heute noch besitzt, ist eine geschichtliche Fundgrube für jeden Forscher. Es wäre daher zu wünschen, daß dieser kostbare Schatz nicht in alle Winde zerstreut, sondern dem Gemeinderath amvertraut wird.

Für seine Liebfürsorge in schwierigen Zeiten dankt die Talschule, daß der Herr Rebbe bei seinem jedesmaligen Aufenthalt in Breslau stets bei dem Jubilar zu Gast war.

Über 40 Jahre war Aniel Hehlich als Majordant und Schreiber in der hiesigen Gemeinde tätig und erregte sich stets der Verehrung aller Kreise.

Wir wünschen dem Jubilar einen von Gott segneten Lebensabend. Ad mea vocemur idem!

pelze-Simon str.26/27
in Leipzig mehrmals prämiert

Sukloth-Freude für auswärtige Kinder

Der Verband der Synagoge-Gemeinden der Provinz Niederhohelien hatte die Schulfinder der Gemeindegemeinden, die in ihren Heimatgemeinden einen regelmäßigen Gottesdienst entbehren, über die ersten Tage des Laubhüttenfestes als Gäste nach Breslau gebeten, und die Veranstaltung in Gemeinschaft mit der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes und den jüdischen Jugendverbänden zu einem feierlichen Erlebnis für groß und klein gestaltet.

43 Kinder aus den Kleingemeinden waren dem Ruf gefolgt. Eltern unserer Schulfinder der beiden jüdischen Schulen hatten Gastquartiere zur Verfügung gestellt, den ihnen anvertrauten Kindern drei Tage lang Aufnahme gewährt und sie vor allem gemeinsam mit ihren Störtern die Laubhüttenfesttage in einem jüdischen Haushalt erleben lassen. Auch haben unsere feinen Gäste mehrere Gottesdienste in den beiden Gemeindefesttagungen und die Feiern in den Laubhütten besucht. Stets wurden sie in feinen Gruppen von Helfern aus Jugendverbänden begleitet, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten.

Der Abschied war der unter finanzieller Zuteilung der Breslauer Synagoge gefestigte Kinder am Mittag, in dessen Dienst sich

neben dem Freundinnen vor allem die Breslauer jüdische Jugend gestellt hatte. Nach einem fröhlichen Kaffee an festlich geschmückten Tischen nahmen unsere teils so einsam lebenden Provinzfinder an einem offenen Singen teil.

Die große und verantwortungsvolle Arbeit der drei Tage wurde allen Gästen schicklich durch die Freude unter kleinen Gästen gelohnt. Das Ziel, unseren Provinzfindern etwas Freude zu bringen, war voll erreicht. Wir hoffen, daß dieser Versuch eine dauernde Einrichtung werden kann, um die Fäden zwischen den jüdischen Gemeinden noch enger zu knüpfen.

Ein Nachmittags für jüdische Kriegsgespieler

Am Sonntag, 13. Oktober wurde vom Reichsbund jüdischer Frontkämpfer die Kameradenzeitung zum drittenmal offiziell eröffnet. An dieser kleinen Feiern nahmen 130 Kriegsgeschadigte und Kriegsgespieler teil, außerdem eine Anzahl geladener Gäste, unter ihnen Vertreter der Synagogengemeinde und anderer Organisationen, sowie die Gemeinderabbiner Dr. Bogelschein und Rabbiner Dr. Sänger.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Breslau, Otto Gieseles, dankte die Worte der Begrüßung, Dr. Hirschberg, der Obmann der Kriegsgespieler-Abteilung des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer, gab einen Überblick über die Arbeit der Kriegsgespieler-Abteilung, Dr. Gieseles, der Leiter der Kameradenzeitung, erläuterte dieses großartige Werk. In diesem Jahr werden bereits von Gründung der Zeitung an in der Woche etwa 1400 Mitteilungsportionen ausgegeben.

Ein kurzer geistlicher Teil schloß die Veranstaltung ab.

Sonderkonzert Trude Behr - Susanne Stein

Am 25. November 1935 veranstaltete der Jüdische Männerverein Breslau e. V. sein zweites Sonderkonzert, zu dem außer der hiesigen Sängerin Trude Behr die Berliner Altistin Susanne Stein verpflichtet wurde. Frau Behr hat für dieses Konzert selten gehörte Lieder von Schumann und Richard Strauss auf das Programm gestellt. Susanne Stein, die dem Breslauer Publikum noch vom letzten Auftreten im „Judas Macabbeus“ her in bester Erinnerung ist, wird neben Liedern von Schubert, Mahler und Wolf mit Trude Behr einige der schönsten Duette von Brahms und

MÄNTEL
GEGR. 1881
IRGL
BRESLAU NUR
NIKOLAISTR. 8/9
DAMEN- UND MÄNNCHEN MÄNTEL-FABRIK
ZAHNLEISTEN-LEISTUNG
DURCH KUNDENKREDIT GMBH.
KOSTÜME



Nur Kupferschmiedestr. 15
Bettfedern
Daunen
fert. Betten
Inletts
Riesenauswahl
Stets gut und billig

Erfolgreiche Ehevermittlung
Regina Karo
Höfchenstraße 87
Ruf 34145

KURT NELKEN
Freiburgstr. 16
empfiehlt sich bei Unzügen, Elektr. Anlagen, Umlegungen, Klingel-Anlagen, Beseitigung von Schmutz, eigene Reparaturwerkstatt f. Radio und Elektr. Geräte.
Fernspr. 249 78

Student
erziele erfolgreich Unterricht in Griechisch Lateinisch Französisch Englisch Deutsch Mathematik
Angebote unter T. S. 101 G. d. Z.

HUTE MÜTZEN
ELEGANT • BILLIG
"Schonfeld"
Schmiedebrücke 17-18
Schneidmühlendamm 14
Neue Schindlerstr. 43a
Bohrerstrasse 45

LIPPIK & HINKE
früher Taschnerstr. 10/11
am Sonnenplatz
Gladgeschäft f. Haus u. Küche
Fas. Porzellan-Steingut-Haus- und Küchengeräte • Stahlwaren
Ersatzteile f. Kaffee- und Tafelgeschirr
Groß Lager Porzellan mit kleinen Fehlern
Leibgeschirr für Festlichkeiten

Privatklinik u. Sanatorium
Lewandowske Kuranstalt
Bad Obergnigk bei Breslau
Sanatorium für Nerven- und innerlich Kranke sowie Rekonvaleszenten
Leitender Arzt:
Prof. Dr. Berliner
Facharzt f. Psychiatrie u. Nervenkrankheiten
MÄDIGE Pauschalplätze
Tel. Obergnigk 301

Klavier-Unterricht
erteilt
Lotte Ebstein staatlich geprüft
Moritzstr. 33, III - Telefon 35466
Schüler wird in gute, preiswerte Pension genommen. Lehrerin im Hause. Offert. unt. T 29 Exped. d. Bl.

Tankstelle Klosterstr. 80
Fritz Hulsdonkschny • Telefon 55541
Olex • Leuna
alle Markenöle, Fette etc.
Lieferungen auch frei Haus

Für den Winter
die gute, preiswerte
Herren- und Knaben-Kleidung
BRINNITZER
BRESLAU-REICHSTR. 10-17
Zahl.-Erleichterung durch Kunden-Kredit

Mittags-tisch
Nähe Ring
gesteht.
Angebote unter FWS 15 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschinen
reiche Auswahl, neu und gebraucht, Standard-Rein- und Reismaschinen
Büromaschinen
Rechenmaschinen, Additionsmaschinen, Vervielfachungs-Apparate
Bürobedarf
Zubehör, Büromöbel, Papiere etc.
curt peiser
Kaiser-Wilhelm-Straße 8, Tel. 399 22

Erwartungen. Die Künstlerinnen werden von Kurt Haveland am Flügel begleitet. Eintrittsfarten für dieses Konzert in der Fucherbelle, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Jüdischerländische Hauptversammlung des Centralvereins

Der Centralverein hielt in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Es wurde einmütig beschlossen, den bisherigen Vereinsnamen abzuändern in Central-Verein der Juden in Deutschland e. V. § 2 der Satzung erhält folgende Fassung: „Der Verein bezweckt die Pflege des jüdischen Lebens sowie die irdische, rechtliche und wirtschaftliche Betreuung der in Deutschland lebenden Juden.“ Die Hauptversammlung beschloß ferner einige Satzungsänderungen, die eine Vereinfachung der Geschäftsführung sowie eine Stärkung der Beziehungen des Vorstandes zum Gegenstand haben. In der Hauptvorstandsbesitzung wurde Justizrat Dr. Julius Brodnick-Berlin als Vorsteher des Vereins bestätigt.

Die Universität Salomoni wünscht jüdische Studenten

Der Rektor der Universität Salomoni hat anlässlich eines Besuchs des Salomoni Oberabbins Dr. Imi Korch durch diesen an die jüdischen Studenten des Auslandes die herzlichste Einladung zur Fortsetzung ihrer Studien in Salomoni gerichtet. Die Zahl der jüdischen Studenten an unserer Universität, erklärte der Rektor, ist sehr klein und entspricht weder der Größe des jüdischen Bevölkerungsteils bei uns noch der Zahl jüdischer Studenten an anderen Universitäten. Wir sind sehr interessiert daran, daß dies anders werde und sind bereit, jüdischen Studenten, die unsere Universität besuchen wollen, Erleichterungen zu gewähren.

Der Rektor und der Oberabbins wollen nunmehr der Regierung eine Denkschrift überreichen, in der verlangt wird, daß zu Gunsten jüdischer Studenten aus dem Ausland von der Bestimmung des Universitätsstatus abgesehen werde, in der die Vorzüge griechischer Schutzwaffen als Vorbildungen für die Inskription gefordert wird. Es sollen vielmehr die im Ausland abfolierten Vorstudien einem entsprechenden Studium in Griechenland gleichgestellt werden.

Boris Schwarz und sein Vater

Als Boris Schwarz sechs Jahre alt war, begann ihn sein Vater in die Geheimnisse der Musikwelt einzuführen. Über er sein gelehriger Schüler. Es gab viele Klänge: 19 Lehrer wechselten in bunter Reihenfolge. Daß Boris trotzdem etwas gelernt hat, verdankt er nur dem Umstand, daß er zwar viele Lehrer aber nur einen musikalischen Führer hatte — seinen Vater. Und so, in jahreslangem, gemeinschaftlicher Arbeit, in unwilligen Stunden gemeinsamer

Musikverteilung, vermischt es zu dem, was sie heute sind und was wir immer wieder an ihnen bewundern: zu einer unerschöpflichen, multifunktionalen Einheit! Selbstverständlich wäre eine künstlerische Verschmelzung dieser Art nicht möglich ohne ein schrankenloses, irdisches Eingebung. Das „Vater und Sohn“-Problem existiert hier nicht. In vielen hunderten von Konzerten haben sie Europa durchstreift, dem nördlichen Norwegen bis Sizilien, vom östlichen Finnland bis Paris und London — und im nächsten Jahr solls über den Ozean gehen...

Mit dem Beethoven-Jubiläum, den sie in drei Konzerten in Breslau aufzuführen werden, verwirklichen sie eine Idee, die sie seit Jahren beschäftigt und ihnen viel Freude bereitet — natürlich nicht nur ihnen, sondern auch ihren Breslauer Hörern.

Kurze Nachrichten

Jerusalem. Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Palästina-Auswanderungs Bureau Jaffel fand im Antiquarium der Jewish Agency in Jerusalem eine Feier statt. Von Präsident Roosevelt, Lloyd George, Edouard Herriot, Lord Robert Cecil und anderen hervorragenden Persönlichkeiten waren Glückwunschschreiben eingelaufen.

Jerusalem. Die Palästinaregierung hat den Einbruch von Raubtieren aufzuheben, die insbesondere für die Papier-, Glas-, Diamanten- und Metallindustrie wichtig sind. Die neue Verordnung ist für eine Reihe von Unternehmungen, die in letzter Zeit entstanden sind, von hoher Bedeutung.

Jerusalem. Offiziell wird mitgeteilt, daß die vor kurzem mit einem Kapital von 400 000 Pfund (in Pfennigen von je einem Pfund) gegründete Landwirtschaftliche Hypothekbank (Agricultural Mortgage Company of Palestine) in naher Zukunft ihre Tätigkeit beginnen wird. Der zum Generaldirektor der neuen Bank ernannte Noel Cress, bisher Vizepräsident der Aegyptischen Hypothekbank, ist bereits in Palästina eingetroffen und hat sein Amt übernommen.

Jerusalem. Im letzten Jahr wurde Palästina von etwa 100 000 Touristen aus allen Teilen der Welt besucht.

Jerusalem. Seeben wurde die Fabrik für pharmazeutische Artikel „Zevo“, die erste ihrer Art in Palästina, eröffnet.

New York. Die National Brighters Association of America hat Henry („Hank“) Greenberg von den Detroit „Tigers“ als besten Baseballspieler Americas erklärt. Greenberg hat sich in kürzester Zeit zu internationaler Ehrliebe entwickelt. Während der „World Series“ zeigte er sich an einem entscheidenden Spiel, das für den Tag angelegt war, auf dem dem Sippur lieb, teilnehmend.

Salomoni. Anlässlich der Suffragettefeier haben die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie geistliche Würdenträger der anderen Religionsgemeinschaften dem Oberabbins von Salomoni, Dr. Imi Korch offizielle Besuche abgestattet.

Der ideale Treffpunkt

für die jüdische Jugend

Konditorei **SEELIG**
Kais.-Wilhelm-Str. 78

Warme
Speisen

Seiden- u. Woll-
Stoffe

stets gut und
preiswert

Die große Auswahl bei

Hecht & David

Breslau - Ring 29
Gedene Koro

Neuanfertigung v. Oberhemden, erstklassige Verarbeitung. Fabrikation von Fleckdecken, Stores nach den Entwürfen Jegg, Handarbeiten, Handstutweben von Teppichen, Gardinen, Wäsche, Gardinewaschen auf neu. Seidenstoffe, Verbesserung, Mäßige Preise, Freie Abholung und Lieferung. Alfred v. Marie Schneider, Brüderstraße 27, 11.

Sterbekasse

Aufnahme bis 70 Jahre
ohne Anst. Unterst. Aufträge m. Alter v. 30.
Gerh. Cohn
Gutenbergsstraße 27

Lesst das „Jüdische Gemeindeblatt“



„Medicus“ und viele andere erstklassige Fabrikate finden Sie bei uns. Machen Sie doch mal einen Versuch bei Schuh-Herz. Sie werden überrascht sein über unsere Auswahl und Leistungsfähigkeit. Wir empfehlen Ihnen besonders:
Eleg. Damenschuhe schon ab 6.90
Damen-Sport- und sogenannte
Trachtenschuhe 6.90, 8.90
Mollige, warme Hausschuhe, extra leichte Überschuhe, gefütterte Leder-
schuhe für Damen, Herren u. Kinder

Schuh-**Herz**
Blücherplatz 43

WIRTSCHAFTS-
WAREN
DIE BEWÄHRTE BILLIGE UND GUTE EINKAUFQUELLE
DER GROSSE BAZAR
GESCHENKE
SPIELWAREN
ALBERT
MARCUS
RING
48

Ollendorf & Co.

BRESLAU 1, Schloßplatz 4
Telefon 20475 und 20476

**Kohlen, Koks
Briketts, Holz**

**Schirme, Handtaschen
Baruch & Loewy**

Schweidnitzer Str. 7, zwisch. Ohle u. Königstr.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Zu vermieten:

Mengelstraße 48: Lagerraum, 100 qm groß, zu ebener Erde
gelenk, bequeme Einfahrt,
d.h. etwa 1400 qm Bodenräume, auch geteilt.

Näheres Grundbuchsverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 216 11 12.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau

Wir machen die Mitglieder der Synagogengemeinde Breslau darauf aufmerksam, daß die von der Zentralstelle in Berlin herausgegebene Zusammenstellung von Teilnahmegeldern und Niederlassungsmöglichkeiten während der Sprechzeit bei uns eingesehen werden kann.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorständen persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Dank für eine Spende

Wir erblicken — ohne Namensnennung — eine Spende von 50 RM. Wir danken dem gütigen Spender auf diesem Wege herzlich.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Tzungen

30. 10., 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Hr. Ilse Schönwald, Gartenstraße 47 mit Herrn Dr. Kurt Will, Tilit.

3. 11. 15 Uhr, Neue Synagoge:
Hr. Irene Rothbol, Schloßstr. 5 mit Herrn Edgar Böhm, Berlin.

7. 11. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Hr. Eva Jacob, Hirschenstraße 80 mit Herrn Gerhard Simon, Döhlstraße 10.

70. Geburtstag

9. 11. Josef Cohn, Krügerstraße 29, III.

75. Geburtstag

2. 11. Jenny Aufkichtig, Waldenburger Straße 4, II.

Sonabend, den 2. November 1935, nachmittags 6.30 Uhr
pünktlich, findet im großen Saale der Festhalle, Hansenstr. 5,
eine

Trauerfeier

für den heimgegangenen

Herrn Dr. Heinrich Speyer

Regenten am Jüd.-theol. Seminar

und Mitglied des Vorstandes der Synagogengemeinde statt.

Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hiermit an der Feier eingeladen.

Die Saalöffnen werden um 18.30 Uhr pünktlich geschlossen.

Breslau, im Oktober 1935.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Das Kuratorium

der Kommerzianten Fraendel'schen Stiftungen

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

30. 11. Gerhard Holzer, Sohn des Herrn Casar Holzer und der

Frau Bella, geb. Freund, Breitenstraße 23/24

30. 11. Walter Schuman, Sohn des Herrn Leopold Schuman und

der Frau Maria, geb. Heinrich, Döhlstr. 10 II.

14. 12. David Joffe, Sohn des Herrn Abel Joffe und der Frau

Frieda, geb. Schmidt, Wallstraße 31

21. 12. Gotthard Maritz, Sohn des Herrn Erich Maritz und der Frau

Emma, geb. Jacob, Hirschenstraße 6, I.

21. 12. Günter Klaus Weber, Sohn des Herrn Otto Weber und der

Frau Ethel, geb. Deutsch, Hirschenstraße 114 III.

28. 12. Heinz Joachimowicz, Sohn des verstorbenen Herrn Samuel

Joachimowicz i. A. und der Frau Pauline, geb. Schelig, Döhlstraße 4

Woll- u. Seidenstoffe

geschmackvoll und
in großer Auswahl
Von jeher führend in
modischen Neuheiten
aller Art

Geschw.

Frautner
Inh. Artur Brautal Nachf.

Seit 1879

Spezialhaus für

**Handschuhe
Strümpfe
Trikotagen
Strickwaren**

J. Esch
Reuschestr. 67

Oefen . Herde

Gaskocher

Haus- u. Küchengeräte

Arthur Lomnitz Gartenstraße 22, hpt.
Breslauer 542-97

Neumann
CORSET
ZUR 1878 GRÜNDUNG

CORSETS

WASCHE

STRÜMPFE

„WUNDER-BÜSTEN-
HALTER WEGEN“

D. R. P. u. Ausl.-P.

Breslau, Gartenstr. 55-55

Telefon: 350 19

Georg Eckstein, Breslau 6

Friedrich-Wilhelm-Straße 24

Fernsprecher 230 44, 45, 46, 544 66

Möbelspedition

Übersee-Transporte
Fuhrbetrieb
Lagerei

Reisebüro:

Beschaffung von
Eisenbahnfahrkarten,
Schiffs-, sowie Flugkarten
zu amlichen Preisen

Zigarren

kaufen kluge Raucher bei

PRINGSHEIM
Willy Goldschmidt
Inh. Krall Unter. Aufm.
Alte. Alter erbet. unt.
6. R. 1. a. d. G. d. 7/2.

Sterbekasse

Aufnahm. b. 74 Jahr.
v. monatlich 50 Pf.
Beitrag an. Keine
Wartzeit. kein
Kraal. Unter. Aufm.
Alte. Alter erbet. unt.
6. R. 1. a. d. G. d. 7/2.

Pension M. Neumann Weiher Hirsch

u. u. W. geoff. Zentr.-Hiz. u. Wasser. Auerk. gut u. preisw.

Peysor Jaschkowitz

Antonienstraße 27

KOHLHANDLUNG

Telefon 290 81 (Rosenstein)

liefert jedes Quantum frei Haus

Spanier's Teppich-Haus

Reuschestr. 58/59 · Schmiedebrücke 56

Unerreichte Auswahl — Billigste Preise

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge	Neue Synagoge
1./2. November	6. Marcheschw.	מ"ח מספרי מ"ח Freitag Abend 16.30 morgens 6.30, 8.45; Schrifteklärg. 10. Schluß 17.8 Haftara וְהָיָה לְךָ	Freitag Abend 16.30 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 17.10 I. B. M. 10,1—11,32; Jesaja 54,1
3.—8. November	7.—12. March.	morgens 6.30, abends 16.15	morgens 7.15, abends 16.30 Sonntag 17 (Lehrvortrag) Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein „Kulturbild und Spruchweisheit im Buche Sirach“
8./9. November	13. Marcheschw.	מ"ח Freitag Abend 16.15 morgens 6.30, 8.45; Schrifteklärung 10. Schluß 16.58 Haftara וְהָיָה לְךָ	Freitag Abend 16.30 vormittags 9.15, Predigt 10, Sabbathausgang 17 I. B. M. 16,1—17,27; Jesaja 40,27
10.—15. Novemb.	14. 19. March.	morgens 6.45; abends 16.15	morgens 7.15, abends 16.30; Sonntag 17 Lehrvortrag: Rabener Dr. Sanger „Montefiore und Cremieux“
15./16. November	20. Marcheschw.	מ"ח Freitag Abend 16.15 morgens 6.30, 8.45; Schrifteklärung 10. Schluß 16.50 Haftara וְהָיָה לְךָ	Freitag Abend 16.15 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 16.50 I. B. M. 21,1—22,24; II. Könige 4,1
17.—22. Novemb.	21.—26. March.	morgens 6.45; abends 16.15	morgens 7.15, abends 16.15; Sonntag 17 (Predigt)

Alte Synagoge: Lehrvorträge Freitag Abend nach dem Gottesdienst in der Wochentagssynagoge „Ueber das Gebet“ Beginn 1. November
Sonntag Abend nach dem Gottesdienst in der Pischassynagoge „Probleme der jüdischen Weltanschauung“. Beginn 3. November
Neue Synagoge: An jedem Sonntag, nachm. 17 Uhr, findet in der Hauptsynagoge Gottesdienst mit Lehrvortrag statt.

28. 12. Josef Bendir, Sohn des Herrn Siegfried Bendir und der Frau Ernestine, geb. Friedmann, Feldstraße 50

Zur Barmizwab in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Matrit oder die Haftara vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Baumjubiläum: Neue Synagoge

2. 11. Konrad Latte, Sohn des Herrn Dr. Manfred Latte und der Frau Margarete, geb. Klumberg, Parfistraße 36
2. 11. Rudolf Rothholz, Sohn des verst. Herrn Georg Rothholz und der Frau Sylvia, geb. Schindler, Schloßstraße 5

9. 11. Albert Heinrich, Sohn des Herrn Ludwig Heinrich und der Frau Hilde, geb. Wagner, Schermerstraße 48

16. 11. Rudolf Stern, Sohn des Herrn Dr. Alfred Stern und der Frau Eva, geb. Nischowsky, Eichendorffstraße 67

23. 11. Ernst Ludwig Silberstein, Sohn des Herrn Prof. Dr. Hans Silberstein und der Frau Dr. Erna, geb. Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 80

23. 11. Hans Goldmann, Sohn des Herrn Erich Goldmann und der Frau Hedda, geb. Salomon, Goethestraße 50

30. 11. Hans Joachim Gumpert, Sohn des Herrn Martin Gumpert und der Frau Jenni, geb. Bergfeld, Körnerstraße 15

7. 12. Erich Mohr, Sohn des Herrn Kurt Mohr und der Frau Alice, geb. Stein, Goethestraße 31 33



Kohlen-Goldmann
Tautentzienplatz 6 / Fernsp. 558 51
Koks, Kohle, Briketts, Holz

Septemberheft des

„Korrespondenzblatt über Auswanderungs- und Siedlungswesen“

Informationen über Länder in Europa, Asien, Nord-, Mittel-, Südamerika, Afrika u. Australien.
Mitteilungen über Lebenshaltungskosten, und Gehaltsverhältnisse, über Schulen etc.
Neudruck soeben erschienen.
Erste Auflage bereits vergriffen.

HILFSVEREIN DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Grete Bial, Goethestr. 15
Telef. 855 78 — Sprechst. 16-19
Sterbegeld-Versicherung
für jeden erschwinglich
Kranken-Versicherung

Die Ökonomie der Lessing-Loge

(unter Aufsicht des Rabbinats)
empfiehlt neben ihrer reichhaltigen

Mittags- und Abendkarte

Ihre bewährten Leistungen bei der

Ausrichtung großer u. kleiner Festlichkeiten

in und außer dem Hause
Telefon 280 21 — Annesstraße 6

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrem Bedarf in nachstehenden Artikeln mein seit dem Jahre 1885 bestehendes, auf unbedingter Realität aufgebautes

Drogen- und Photohaus

Abteil. I: Drogen · Haushaltartikel
Parfümerien · Toiletteartikel
Abteil. II: Photographische Apparate
und Bedarfsartikel

Bekannt beste Ausführung photographischer Arbeiten, wie Entwickeln, Kopieren und Verordnungen.

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz

Bruno Mathias, Breslau 5
Gartenstr. 10, gegenüber der Zimmerstr. Tel. 573 09

Sämtliche Aufträge werden sofort durch Boten ins Haus gesandt.

Etwa 1 1/2—1 Morgen großes Gelände für

Gartenbau

von Organisation zu pachten gesucht. Schnellste Angebote unter V 22 an die Exped. des Blattes.

GEWICHTSWÄSCHE
Trockenwäsche 17 Pf.
Reißwäsche „ 22 „
schrankfertig „ 25 „
Alles luftgetrocknet. Abhol- u. Liefer. frei Haus
Wäscherei Werner, Augustastraße 128.

Die neue elektrische Bettwärmrolle
Elektrische Heizöfen
Kissen und Teppiche
Preiswert — Gut
ADOLF GERSTEL
Beleuchtungsbüro
Ohlauer Straße 18, Tel. 512 72

Sorge heute für morgen!

DURCH
KINDERVERSICHERUNG
ALTERSSCHUTZ UND
FAMILIENVERSICHERUNG

FAMILIENSCHUTZ

Eingetragener Verein für Hinterbliebenenfürsorge der Mitglieder jüdischer Gemeinden e. V.

Berlin W 8, Taubenstr. 35 ● A 2 Flora 4417/18

Truck-Brennholz
in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreisen, empfiehlt „Jahresbestand“
Höfchenstr. 32
Abholungen u. güt. Spenden werden nach wie vor erledigt.
Fernruf 31980.
Werbesschriften ständig jüdische Arbeitswillige

Barmizwah Reihlath Schalom, Friedelstraße 21

9. 11. Jsi Reihlath, Sohn des Herrn Markus Reihlath und der Frau Jella, geb. Joret, Gartenstraße 18

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 5. 9. bis 21. 9. 1935:

Berebel, Kaufmann Margarete Fendbus, geb. Ehrmann, Altkirchstraße 48
 Buchhalterin Elisabeth Förster, Sabowalstraße 1
 Herrn. Fotomontagier A. D. Margot Kollos, geb. Dreiel, Infanteriestraße 70
 Berebel, Submarit Gertrud Reimelt, geb. Schwerfensko, Charlottenstraße 27.

Übertrette bzw. Rüdertrete in das Judentum

in der Zeit vom 5. Oktober bis 21. Oktober 1935:
 1 Frau.

Beerdigungen**Friedhof Cofel**

10. Elise Brieger, geb. Zober, Schwerinstraße 2
 11. Julie Gienberg, geb. Glaser, Schillerstraße 12
 11. Ema Willheim, geb. Freund, Auguststraße 18
 11. Emil Zofniet, Moritzstraße 54
 12. Nanny Schwarz, geb. Stittner, Karlstraße 38
 18. Martha Liebes, geb. Neam, Sonnenstraße 21
 23. Nathan Neumann, Siebenbürgen-Straße 23
 23. Ernst Tofom, Schindlstraße 6
 25. Irma Preis, geb. Schimmer, Dorniaf, Willenstraße 32
 25. Margarete Kolngarten, geb. Kron, Goethestraße 65
 28. Eura Neffen, geb. Veronika, Moritzstraße 34
 28. Elise Marquig, geb. Marquig, Vobstraße 40
 29. Yrida Cohn, geb. Kappel, Carlstraße, am Brunnen 22
 29. Hugo Dresler, Vitoriastraße 65.

JÜDISCHE WINTERHILFE

Es wird darauf binewiesen, daß nur solche Sammler den Auftrag zu Sammlungen von uns haben, die sich durch einen geprüften Ausweis oder durch unsere Sammelbüchse legitimieren können.

Am 10. November d. J. findet unsere

Eintopfammlung

statt. Wir bitten, am Sonntag, den 10. November, und Montag, den 11. November, die uns zugedachten Geldbeträge für unsere Sammler bereit zu halten. Die Sammelisten werden mit dem Stempel der „Jüdischen Winterhilfe“ versehen sein. — Die Sammler sind auf höfliches, nicht aufdringliches Verhalten binewiesen.

Wir bitten

Unterstützungsanträge

bis zum 10. November d. J. zu stellen. Formulare sind in unserem Büro: Wallstraße 9, 1. Etod, Zimmer 1, abzuholen, werden auch auf Wunsch eingefandt.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir

ein Lebensmittellager, Karlstraße 32, im Hofe links, part, eröffnet haben. Sämtliche Lebensmittel werden dort an den Wochentagen Montag bis Freitag, von 10—13 Uhr, sonst nach Vereinbarung, in Empfang genommen; wir bitten diese dort freundlichst abliefern zu wollen.

Weiterbin haben wir eine

Kleiderkammer, Neufeststraße 46, im Hofe links, 2. Etod, eröffnet. Wir bitten Sachspenden freundlichst dorthin an den Wochentagen Montag bis Freitag, von 10—13 Uhr, sonst nach Vereinbarung, abliefern zu wollen.

Gegen vorherige telefonische Anmeldung in unserem Büro, Telefon Nr. 542 69, 542 10 „Jüdische Winterhilfe“ werden derartige Spenden auch von uns abgeholt.

In unserem Büro werden gegen Ausweis

Sammelbüchsen

für die „Jüdische Winterhilfe“ ausgegeben; dieselben werden auch auf Wunsch gegen Ausweis zugestellt.

Unter Postcheckkonto lautet: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Winterhilfe, Nr. 353 07 Breslau; ferner können Geldspenden überwiesen werden an die Genossenschaftsbank „Jwria“, Postcheckkonto Breslau Nr. 127 82 für die „Jüdische Winterhilfe“.

Wir brauchen:

Eine Anzahl von einfachen Tischen, Stühlen, Altschränken, wenn möglich verbleibbar, Neale und Schreibtische (alles noch gut erhalten), und erbitten deswegen telefonischen Anruf.

Jüdische Winterhilfe.

Reichsvereinigung Nichtarischer Interessenten für die Südamerika-Auswanderung
 Sitz Beuthen O.-S., Gleiwitzstraße 24.

Am Sonnabend, den 9. November 1935, pünktlich 20.30 Uhr, findet im Saal der Gesellschaft der Freunde, Breslau, Neue Graupenstr. 3/4 ein Vortrag des Herrn H. H. Arls

Unsere Aufgaben - Unser Weg
 (Aussichten in Südamerika)

statt, zu dem alle Gemeindeglieder eingeladen sind.

Reinerz**Kurpension**

Margaretha

Artzt i. H. Tel. 272

Dampf-Wäscherei
 60
 Kaiser-Wilh.-Str. 60

Hochwertige Innleits

sowie Bettwäsche u. Schürzen
 in sauberster Herstellung

Neumark, Anlonienstr. 15

Fleisch- u. Wurstwaren

in erstklassiger Qualität
 zu billigen Preisen

Gertrud Friedberg

Nikolaistr. 70 Tel. 50637

Ruth Rosenberg-Cohn

Korsetts-Büstenhalter
 Maßanfertigung - Änderung
 Wäscheerei

Breslau
 Kronprinzestr. 77, II
 Fernruf 802 21

Zuschneide-Schule

für Damen- u. Herrenkleidung
 auch für eigenen Bedarf, Fräulern
 Schein'sche Schneider-Schule
 Höfchenstraße 47

Lesst das „Jüdische Gemeindeblatt“!

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir Ihnen stets das Neueste nach persönlichem Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT-ROSENTHAL

BLÜCHERPLATZ 5
 NEUE SCHWEIDNITZER STR. 5a

Faßbender-Konfitüren

Feinste Qualität, in allen Preislagen
 Neu aufgenommen: die beliebtesten Spezialitäten
 auch f. Diabetiker

der Firma **Erich Hamann, Berlin**

Faßbender-Niederlage

Bücherplatz 3

Inh. Elise Laufer - Anruf 50151

Schreibmaschinen-Unterricht

billigst, Elise Zell,
 Bücherei, 6
 Telefon 504 42

Israelitische Familienblatt

Wiedererscheint am 14. November
 Abonnent u. redigiert von dem einzigen
 Israeliten-Marcus
 Hohenzollernstr. 34
 Ruf 53548



FRIEDA LICHTEINSTEIN

Buchhandlung, Leihbücherei
 Kaiser-Wilhelm-Straße 39
 Ruf 31206

Wessen Beitrag fehlt noch?

Neben der Jüdischen Winterhilfe muß auch für die Kranken gesorgt werden. Daher vergiß nicht Deine Spende an den

Hilfssausschuß für jüdische Kranke

Postscheck: 12782

Genossenschaftsbank Iwria Breslau

Nachrichten

1. DIE VEREINE UND ORGANISATIONEN

Jüdisches Lehrhaus Breslau (Freie Jüdische Volkshochschule)

Wie bereits in den beiden letzten Nummern der Breslauer Jüdischen Gemeindefachblätter ausführlicher mitgeteilt, sollen nun halten Arbeitsgemeinschaften auch im kommenden Halbjahresfest Gemeinde-Rabbiner Dr. Bogaschewitz, Dozent Dr. Albert Wenzelwitz, Seminar-Vorbereiter Dr. Israel Rabinowitz, Rat a. D. Dr. Willy Gohn, Rat a. D. Dr. Siegfried Kohn, Rat a. D. Dr. Siegmund Kohn, Rat a. D. Alfred Kohn, Stadtrat Georg Schindler, Gemeinderat Elfride Gorn, Dr. Erich Werner, Dr. Herthold Heinrich. Eröffnung des Halbjahresfestes Sonntag, 3. November, vorm. 11 Uhr, Festlesung; Vortrag Prof. Dr. Selma Stern-Daubler, Heidelberg, „Das Judenproblem im Wandel der geschichtlichen Epochen“, Frau Professor Dr. Frieda Frenkel, Berlin, „Die jüdische Literatur in Deutschland“, Frau Frenkel und ihre Schrift über Jud Süß in vielen Kreisen bekannt. Das Vorleseabendessen ist Lanesstraße 5 kostenlos zu haben.

Religiös-Liberaler Verein der Synagogengemeinde

Die nächste Freitagabend-Feier mit Speisung findet am 15. November 1935 statt. Meldungen hierzu sind bis 8. November 1935 an die Geschäftsstelle Frau Grete Bial, Goethestr. 15 zu richten.

Jüdisch-konservativer Gemeindeverein

Der Jüdisch-konfessionale Gedenktag beginnt seine Winterarbeit am 3. November. Am Nachmittag wird in der Pinksch-Synagoge, Höflichkeitstr. 81, im Anschluß an den Abendgottesdienst (um 16.30 Uhr) Herr Emanuel Rabbiner Dr. Hoffmann einen Vortrag über das Thema: „Probleme des jüdischen Lebens im Aufbruch“ eröffnen. Am folgenden Sonntag, den 4. Nov., wird Herr Dr. med. Bruno Risch, erstl. Professor an der Universität Köln, im großen Saal der Synagoge einen Vortrag über das Thema: „Gottesglauben und Naturwissenschaft“ halten. Auf vollständiges Erreichen dieser Jugendbildung wird besonderer Wert gelegt. Der Vortrag wird eine eingehende Besprechung dieser beiden Themen anknüpfen und es wird sich insbesondere um das Eröffnungsproblem empfinden, nämlich:

Jüdischer Kulturbund Breslau

Am 13. und 14. November, abends 8 Uhr, findet die Eröffnung von Relabunds „FJ 3“ im Freundesaal, Neue Graupenstraße 3/4, statt. Dieses heitere „Spiel zu Errien“ wurde vor einigen Jahren auch in Breslau mit größtem Erlolge aufgeführt. Die Rollen dieses Lustspiels sind diesmal mit Hansi Schottenfels, die hier jüngst als Viola in „Was ihr wollt“ außerordentlich gefiel, und mit den Herren Georg Feldmann, Erich Luftstadt und Hermann Schindler. Die Regie führt Nikolai Eljaseff, die Bühnenbilder wurden von Heinz Condell entworfen.

Der Vortragslauf beginnt am 1. November an der Theaterkasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4 (Montag bis Donnerstag von 10—1 und 5—7 Uhr, Freitag nur vormittags von 10—1.30 Uhr).

Jüdischer Musik-Verein Breslau

Das 3. Abonnementskonzert des Jüdischen Musikvereins Breslau e. V. findet am Sonntag, den 17. November 1935, vorm. 11 Uhr im Liebich-Theater statt. Das große Orchester des Jüdischen Musikvereins spielt unter Leitung des Generalmusikdirektors Joseph Kelen in d. (Berlin) die Hebräiden-Ouvertüre von Mendelssohn und die Londoner Sinfonie in D-Dur von Haydn. Solist des Konzertes ist Kurt Harelland, der das Klavierkonzert in A-Dur von Mozart zu Gehör bringen wird. Karten in der Bucherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Tounbeehalle der Sozialen Gruppe

Eröffnung: Sonntag, den 3. November, 10 Uhr. Ansprache:
Rabbiner Dr. Sängcr, Chorwcrte von Rehfeld u. Mendelssohn,
Klaviertrio, Gesangsduo. Mitwirkende: Annie Heder, Gesang, El-
friede Breslauer, Violine, Erich Schaffner, Klavier, Hans Simon,

Palästina-Transporte
anerkannt zuverlässige
u. preiswerte Ausführung

Adolf Imbach & Co.
Bahnamtliche Spediteure

Telef. 554 41/43

W. Rüterbusch
Paulstraße 42 · Tel. 429284
 in der Warendorfer Gasse, mehr als
 30 Jahren in Schlesien eingetragene
Gasolin „R“ 24
 Es ist die sichere Verfahren,
 10 Liter Warendorfer in 15 Min. die Brust in 3 Std.
 zu kühlen. **Warendorfer** ist
 Über 10 000 Zylinder befreit.



Eine Leistung!

Damen-Schlüpfers

reine Wolle, mit verstärktem
Zwickel, elastisch gewebt,
Größe 42

Jedeweitere Größe 30 Pf.
mehr

195

*immer
modisch*

Petersdorff

Suche für meine Nichte
28 Jahre, zierlich, gut ausschend, solid, herrverragender Charakter, 5000 Mk. bar und eigene Wohnung.
Herrn mit Existenz
Zwecks Heirat. Offert. unt. Chiff. M. 31 an die Expedition dieses Blattes.

Spendet für die Jüdische Winterhilfe

Verband jüdischer Frauen, Palästina-Arbeit (Wizo)

Nach der Sommerpause hat die Wizo wieder mit ihrer Arbeit begonnen. Der Club kann sich jetzt dem Vortrag über „Einblick in das jüdische Schicksal Palästinas“ zuwenden. In den Mittwochsabenden fand eine Eutfehrreise in der Gemeinde-Zufahrt statt, unter Mitwirkung von P. Alexander, Freund, Zheffa Eisner und Rächte Fischer. — Die Wizo hat jetzt eine Nahlube eröffnet, in welcher Nahlubes für die herausgehenden Cholim gearbeitet werden. Weitere Mitarbeiterinnen dazu sind erwünscht, ebenso Spenden an Nahlumaterial, Stoffen und gebrauchten, gut erhaltenen Kleidern und Wäschegegenständen. Meldungen werden beim Palästina-Amt, Gartenstraße 25, Tel. 201 88, entgegengenommen.

Schlesische Bezirksgruppe des „Reichsverbandes israelitischer Schwerhöriger (Rish) E. V.“

Im letzten Monatsverammlung erlitten Elise Zeyfman und Günther Pulvermacher mit einem gut ausgebildeten kleinen Konzert die Zuhörer. Zur nächsten Monatsverammlung am Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr im Gemeindefaust, 2. Schneiderer Stadtgraben 28, wird Herr Aboli Nischolson einen kurzen Vortrag über seine „Fahrt im östlichen Mittelmeer“ halten und dazu von ihm aufgenommenen Filmaufnahmen vorführen. Dieser Vortrag, der sich sowohl an das Ohr wie an das Auge der Teilnehmer wendet, wird von besonderem Interesse sein. Zu dem nächsten Vesperabend, der etwa Mitte November beginnt, werden sich schon Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern des „Rish“, entgegennehmen von Frau Lotte Schwaartz, Breslau 13, Moritzstraße 33, Tel. 365 57.

Herz-Club Breslau

Der Herz-Club Breslau beginnt seine diesjährige Winterarbeit mit einer Vortragsreihe über Palästina-Kunde. Einleitend spricht am Donnerstag, den 7. November, 20.30 Uhr, Herr Dr. Hans P. Fischer über „Palästina im Rahmen der Mittelmeer-Politik“. Auf diesen besonders aktuellen Vortrag werden wir besonders hin. Gänge sind, wie immer, willkommen. Das nächste Referat in dieser Reihe findet statt am 14. November, 20.30 Uhr: „Die Geographie Palästinas“, Referent Herr Walter Bodanowski. — Die folgenden Vorträge sind am 21. November: „Geistliche Pa-

lätinas“, am 28. Nov.: „Flora, Fauna, Bodenbedeckung Palästinas“, am 5. Dezember: „Wirtschaftspolitische Betrachtungen“, am 12. Dezember: „Vandwirtschaftliche Erziehungsformen Palästinas“, am 19. Dezember: „Aus dem palästinensischen Staats- und Verwaltungsrecht“ (Referent Herr Professor Georg Jochi), am 2. Januar 1936: „Kulturelle Lage der jüdischen Umwelt Palästinas“. Alle Veranstaltungen finden jeweils Donnerstagabend, 20.30 Uhr, in den Räumen der ZGZ, Gartenstraße 25, II, statt. Gäste immer willkommen.

Hilfsverein für Rawisfer zu Breslau

Samstag, den 10. November, 16 Uhr, findet im Restaurant Glogowski (vorm. Kornbäcker), Schneiderer Stadtgraben 9, I., eine Kaffeestunde statt, bei der unter Vandamann Robert Wittenberg, „Interessantes aus der Geschichte der Synagogengemeinde Rawitsch“ erzählt wird. Kanakstee aus der früheren Provinz Posen sind als Gäste willkommen.

Bund jüdischer Freunde

Der Bund jüdischer Freunde veranstaltete im Vereinshaus Karäitstraße eine Singschaur-Fest, einleitend erlitten die Vortragenden des Vereins, Julius Goldfisch und Edmund Müller Begrüßungsworte an die Erhörmten. Für die Anwesenden richtete Lehrer Davidson an den Verein Worte des Dankes für die Begrüßung. Die Chora, führte er u. a. aus, habe dämlichen Lebensfreude, niemals ausgeglichen, im Gegenteil ihr für passende Gelegenheiten selbst Nimm geschaffen. Es sei zu wünschen, daß der Bund jüdischer Freunde seinen Mitgliedern nicht nur Freude, sondern auch Kenntnis der Chora vermittele. Am Abend schloß der künstlerische Teil des Abends. Hanni Goldfisch sang mit freidem Temperament und wohlklingenden Stimme Chansons (am Klavier, Simmenauer). Der Gesell Hans Ehm brachte lauter und feinsinnige Kompositionen von Max Bruch zu Gehör (am Klavier Simmenauer), Hirsch Friedmann erlittete mit Gelangsvorträgen, von denen die sehr ausdrucksvoll darzubotenen jüdischen Lieder den meisten Teilfall erlitten (am Klavier Fräulein Ehm) und ein Quartett jüdischer Geismusiker (Hans Ehm, Gido, Strindberg, Friedländer) werte Hefine, Simmenauer, Klavier) bewies die gute künstlerische Qualität des jüdischen Berufsmitglieds. Ein gefelliges Beisammensein schloß die wohlgelegene Feier ab.

DE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kosba e. V.

Turnhalle Sonnenstraße 46.

Wochenplan

Sport: Montag, 20 Uhr: Frauenturnen, Dienstag, 16—17.30 Uhr: Mädchenturnen, 17.30 Uhr: Knabenturnen, 20 Uhr: Männerturnen, Mittwoch, 17—19 Uhr: Mädchenturnen, 11, 20 Uhr: Boren, Donnerstag, 20 Uhr: Tischtennis, Sonnabend, 10 Uhr: Ringen (sämtlich in unserer Turnhalle, Sonnenstr. 46), Donnerstag, 17—20 Uhr: Schwimmtraining der Knaben und Mädchen im Hallenbassinbad, Schwimmstraße.

Heimabende: Montag, 20.30—22 Uhr: Heimabend der Fußballabteilung, 20.30—22 Uhr: Jugendheimabend, Gruppe Reich, 20.30—22 Uhr: Jugendheimabend, Gruppe Beinfisch, sämtlich im Gemeindefaust, 2. Schneiderer Stadtgraben 28, Dienstag, 19.30 bis 20.30 Uhr: Ballabend bei Goreselanc, Sonstige, 2. Mittwoch, 20.30—22 Uhr: Heimabend der Frauen, Eta, Feorder, Gemeindefaust, 2. Schneiderer Stadtgraben 28, 20.30—22 Uhr: Heimabend Alte Herren, Donnerstag, 20.30—22 Uhr: Matfabbach, Freitag, 20.30—22 Uhr: Seniorenheimabend, sämtlich in unserer Turnhalle, Sonnenstr. 46, 20.30—22 Uhr: Heimabend der Leichtathleten bei Rener, Schläuffer, (Gleskopapothek), Sonnabend, 16.30—18 Uhr: Heimabend der Knaben, Gruppe Schach, Gemeindefaust, 2. Schneiderer Stadtgraben 28, 16.30—18 Uhr: Heimabend der Knaben, Gruppe Reiten bei Jacob, Zabowaitstraße 34, 16.30—18 Uhr: Heimabend der Mädchen, Gruppe Koslowitz, 16.30—18 Uhr: Heimabend der Mädchen, Gruppe Goreselanc, Turnhalle Sonnenstraße 46, 17—19 Uhr: Heimabend der Mädchen, Gruppe Neumann bei Neumann, Bittorfstraße 81.

Herbstfah: Mittwoch, 20 Uhr: Turnhalle, Sonnenstraße 46.

Schach: Donnerstag, 20.30 Uhr, Restaurant Schütten, Höfchenstraße 17.

★

Der J. T. E. V. Bar Kosba veranstaltet regelmäßig vierteljährlich, Sonntag, 20.30 Uhr, in seiner Turnhalle, Sonnenstraße 46, Zartabende, die stets einen recht regen Besuch aufweisen. Die Themen, die dort zum Vortrag aklamieren, und in einer anschließenden Zartabende zum weiter vertieft werden, dürfen jeden Juden aus Zuhörer interessieren. Gäste sind stets willkommen.

Zeit einigen Monaten befristet unter Verein auch eine Schachabteilung. Die Spielabende finden regelmäßig jeden Donnerstag, 20.30 Uhr, im Restaurant Schütten, Höfchenstraße 17 (Zugänge bekannt) statt. (S. auch Wochenplan.) Bei genügender Beteiligung befristet in den nächsten Wochen ein Minianerturnier, der von einem erfahrenden Spieler geleitet werden wird. Auch ist beabsichtigt, Anfang November ein größeres Vereinsturnier zu veranstalten, an dem sich auch nicht eintretende Mitglieder beteiligen können. Interessierten wenden sich an den Obmann der Schachabteilung, Herrn Sodo Langer, Gartenstraße 46.

Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.

Schachstelle: E. Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 89, Telefon: 545 72 — Pöschelstraße: 34802.

Vereinsabend: Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr in beiden Hallen des Breslauer Hallenbades. — Unterrichtsring: Jeden Dienstag ab 17 Uhr.

Vom Schwimmverein, dieser so geliebten und nützlichen Körperübung innerhalb der jüdischen Bevölkerung Breslaus die Beachtung zu sichern, welche es verdient und weiter den jüdischen Schwimm-

Ostföhlchen, in denen man sich wofffüllt!

Café Fahrigh

Zwingerplatz 2

Café König

Gartenstraße 40

Frankische Weinstuben

Früher Ilarig

Messergasse 28

Der gemüthliche Betrieb

Sie essen gut und preiswert im

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.

Telefon 262 67

Unter Aufsicht d. hiesig. Rabbins.

Haase-Quelle

Kaiser Wilhelm-Str. 13

Josel Nothmann

Patentkellerei Ecke Anger
Guter Mittagstisch, Gedeck v. 1 Mk. an
Weine u. Liköre in großer Auswahl
Gut geglättete Biere

Taunentz-Theater

das Kino

für

Sie

Begrüßt für die Jüd. Winterrückfall!

bestehen die Möglichkeiten des Zusammenrückens zu geben und eine dauernde sportliche Zerteilung zu sichern, daß sich der nimmer bereits seit vielen Jahren bestehende Jüdische Schwimmverein, Breslau zum Ziele setzt. Dabei vernachlässigt er auch nicht das Sportswimmern, das allerdings nicht leichter als das Schwimmen ist, sondern vielmehr nur das Mittel, um das breite jüdische Publikum anzuziehen und ihm Leistungsbeispiele vor Augen zu stellen. Der Verein hat in den letzten Jahren nicht wenig Schwierigkeiten, den Sportwimbetrieb auf der Höhe zu halten, dadurch abgesehen, daß trotz der noch bestehenden Sportwimmer im Ausland wanderten, immerhin zählt er noch heute zu manche beachtenswerte Kraft in seinen Reihen.

Das Schwimmfest am 3. Nov., nachm. 15 Uhr im Zerst. Hallenschwimmbad soll nun Zeugnis ablegen von der Arbeit des Vereins sowie von dem erreichten sportlichen Stande. Es wird aber in der Werkstatt eine viel umfassendere Arbeit bringen, man wird einen Blick auf den Stand des Sportwimbetriebes innerhalb der Judenheit Deutschlands überhaupt tun können. Denn es starten jüdische Mannschaften aus Hamburg, Köln, Frankfurt, Düsseldorf, Mannheim, München, Berlin und sämtliche in Frage kommenden jüdischen Mannschaften aus Österreich. Es handelt sich also dabei um ein ganz großes Ereignis innerhalb des jüdischen Sportlebens in Deutschland, das für alle jüdischen Kreise größtes Interesse bietet.

Die Vorverkaufskarten für das Schwimmfest finden in den Turnhallen des Zerst. und des N.F. sowie Konditorei Seelig und Eichenor zu haben.

Sportgruppe Breslau im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß im Januar ein Bühnen-Schauspiel abgehalten werden wird. Es ist daher notwendig, daß alle, die sich an dieser Veranstaltung aktiv beteiligen wollen, regelmäßig die Turnblätter besuchen. Jedes Mitglied im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, der in den letzten Mitteilungsblättern veröffentlicht war.

Breslauer Touren-Ruder-Club 09 e. V.

Geschäftsstelle: Harry Ehrenberg, Nollhofstr. 18, Telefon 45508

Klubabend: Montag. Jeden Sonntag nachmittags geistliches Zeitelement im Klubhaus, Training, Ausbildung, sowie verarbeitete Fahrten täglich.

Gymnastik. Im auch im Winter den Körper geschmeidig zu erhalten, haben wir in diesem Jahre wie alljährlich in den Klubhäusern eine Spezial-Gymnastik eingerichtet. Dieselbe wird von Tel. Klub & sein erteilt und findet wie folgt statt. Damen-Gymnastik: jeden Montag von 7.30—8.15 abends. Herren-Gymnastik: jeden Montag von 8.15—9 Uhr abends. Nach der Gymnastik Zeitelemente bei Schwimmbad, Schwimmklub, Eichenor.

Ruderbetrieb. Der Ruderbetrieb für Damen, Herren und Jungenbleibt sehr lebhaft in den Wintermonaten weiter.

Im November wird im Klubhaus der Regatta-Film vorgeführt. Am 27. November gelangt um 8 Uhr abends im Vereinshaus Kuratierstraße der Film „Schluders Freud“ zur Aufführung. Der 2. E. V. hat für alle seine Mitglieder hierzu freien Eintritt.

Am Sonntag, den 22. September, wurde in Berlin die Ruder- und Regatta von Reichsbund jüdischer Sportverbände durchgeführt. Begünstigt wurde die Veranstaltung durch das

strahlende Sommerwetter, so daß ca. 1200 Zuschauer erschienen waren. Gemeldet hatten 14 Vereine mit ca. 260 Ruderern. Der Breslauer Touren-Ruder-Club 09 startete in vier Rennen. Im Absteigewerger gewann der Juniorenverein unseres Klubs (Klausmann, Schein, Kurt Schwarz, Rubenow, St. Altmann) gegen jüdische Konkurrenten (Berliner Ruderregatta-Union und Ruder-Club „Juria“) ganz überlegen. Mit mehr als 3 Bootslängen Vorsprung ging das Boot durchs Ziel. Wir kamen ferner 4 chronometrische Plätze belegen und zwar im Damen-Eiti-Rudern, in den Jugendwettbewerben und in 1. Junioren-Wettbewerb.

Bücher und Zeitschriften

Professor Dr. med. Bruno Kisch, ord. Professor an der Universität Köln: „Wege zum Glauen“

Köln 1935, Verlag P. Jant, 40 S., 8°. Vortrag vor jüdischen Eröffnungsfest des jüdischen Lebens in Köln.

In diesem Vortrag werden die Gelehrte auf die religiöse Not der Gegenwart hin, die seit der Emigration (er nennt sie die „Zeit des Verlusts, die jüdische Religion vom unwirklichen Götterglauben zu menschlichen“) in den Reihen der jüdischen Judenheit Platz gegriffen hat. Aus der Fülle der Probleme kristallisiert Kisch als einleitendes Gesichtspunkt, von dem aus das Judentum nur betrachtet und gedeutet werden kann, das Doppel- und die Wahrheit des Götterglaubens (Monothismus) und der Götterwelt (Polytheismus). Dieses Grundanliegen ist Kisch an Stelle des Dogmas und weist die Unentbehrlichkeit des einen Begriffs vom anderen nach. „Ja, er geht so weit, den Götterglauben und die absolute Berechtigung des Judentums von der Anerkennung dieser unentbehrlichen Einheit beider Systeme abhängig zu machen. Nur von hier aus kann man das jüdische Götterrecht betrachten und begreifen, das sich eben darin im härtesten Gegensatz zu allen „Göttern“ befand, die von Menschenhand geschaffen, leicht der Willkür rechtskräftiger Änderung durch Menschen unterworfen waren. Nur dieses Fundament als Voraussetzung jeden Zuns konnte die religiöse Haltung für Götter Recht ermöglichen, konnte unerschütterlich bleiben durch die Zeiten. Die Erhaltung des Götters in seinem ursprünglichen Sinne war durch seine Erfüllung jahrtausendlang gesichert. Heute aber ist dieses Fundament, das Grundanliegen des Judentums, dem größten Teil der Juden fremd geworden und dadurch seine Geltung gefährdet.“

Das Bänden wird insbesondere für diejenigen, die bisher nur an der Peripherie des Judentums gestanden, sehr aufschlussreich sein und ihnen in ihrem Ringen um eine feste Weltanschauung in reichem Maße behilflich sein.

Bruno Kisch spricht in Breslau für alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde am 3. November, 20 Uhr, im großen Saal der Festhalle über: „Götterglaube und Naturwissenschaft“.

Theodor Trehan.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma B. Pfeiffer, Schmiedestraße 27, bei, dessen genaue Durchsicht empfehlenswert ist.

Redaktionschluss für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 4. November 1935. Druckverlag: 11. November 1935.

Einladung zum jüdischen Musikanten

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich

Ausst.-Maß-Hemden

ausst. gutgekleidet. Herr, auch sämtl. Herr-Wäsche-Krawatten, Stocken etc. auf Lager. Prima Qualität, mäßige Preise. Ausst.-Annahme bereit. **Neckelstein** Friedrich-Lehr, Jankowskistr. 8, Tel. 57596

Antiquariat und Buchhandlung

Kocher
Inh.: Ehrlich & Biesenfeld
Schneidewitzstr. 29a, Tel. 265 90

Aussteuer-Wäsche

jein. Auswahl. Leib-Beit u. Tisch-wäsche, mod. Verarb. nur hohere Qualitäten, bill. u. best. Preise, da keine Ladendressen. **Regina Sauer**
Amr. 59/72, Augustastr. 6 u. 7

Automobile

Lohstr. 78/8
Telefon 81224
Neue Automobile
Zahle, aller Marken
gebrauchte
Wag. reib. u. billig.



Automobile

Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 467 19
Hofstr. 75/76, Hof, Telefon 344 45

Bauklempneri

A. Weiss, Gartenstr. 18, Fern. 24305
Bedachungs- u. Installationsgeschäft
He- und Entwässerung, Reparaturen
u. Klotzschlüssen sämtl. Fabrik

Bau- und Möbelschleieri

Edmund Lewy, Breslau, Lewalstr. 10
Annahme sämtlicher im Fach schlagender Arbeiten.

Bedachungs-geschäft

Dr. P. P. Bedachungs-geschäft, Bauklempneri, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 13, Moritzstr. 49, Telefon 323 23.



Bedachungs-geschäft

J. Kempinski, Telegraphenstr. 4, Tel. 37008, Desauer- u. Waschanstalt, Anstalt f. Färberei u. chem. Reinigung, Preisabholung u. Lieferung, Schnell, gut, billig

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Neff, Inh. Dr. Berman
Schubertstr. 10, Tel. 37008, Desauer- u. Waschanstalt, Anstalt f. Färberei u. chem. Reinigung, Preisabholung u. Lieferung, Schnell, gut, billig

Chemische Reinigung

Karl Unger, Sadowna-Str. 42, Tel. 37008, Desauer- u. Waschanstalt, Anstalt f. Färberei u. chem. Reinigung, Preisabholung u. Lieferung, Schnell, gut, billig

Ständige Werbung

im „Breslauer Jüd. Gemeindeblatt“ führt dauernden Erfolg!

Damen-Friseur

Jaeckel, Hofstr. 96
Tel. 368 18, Neuzettliche Salons für Damen u. Herren
Spezialität: Entfärben und Neu-färben verarbeitete Haare.

Damenmoder

G. Utevalka, Sadowna-Str. 56
Telefon 342 46, Maßanfertigung von Kostüm-Modellen und Pelzen. Billigste Preise.

Drogerie

Charlotten-Drogerie, L. Lohstr. 78/8, Frau-Schmidt-Platz 7, Ecke Opitzstr. — Telefon Nr. 849 79
Drogen / Photo / Parfümerie / Wasch- und Putzmittel



Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drogen

Drogerie gegenüber d. Klisabethkirche
Inh. Apotheker **E. Riesenfeld**
jetzt Nikolaistraße 90, 2. Haus v. Ring,
Fennrut 23040. — Sofort. Lieferung
auch kleinster Mengen, frei Haus

Drucksachen

Max Bermann, Buchdruckerei,
Antonienstraße 24.
Fennrut 50888

Drucksachen

Druckerei **SCHATZKY**
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 24468/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Klasken - Etiketten - Packungen
Kalanden.

Drucksachen

A. Wolfmann, Buchdruckerei
Nikolaistraße 14, Fennrut: Sammel-
Nr. 57154

Eisenwaren, Wirtschafts- Artikel

Herde und offen aller Art
Jugendbützel, etc.
Alles unter den Hausbesitz
Eisenhandlung Brandt,
Fried-Wilhelm-Str. 55. Tel. 50836

Eisenwaren, Wirtschafts- Artikel

Oefen, Herde
Stahlwaren, Werkzeuge
M. Brauer & Sohn Breslau
Teichstraße 26, dicht a. d. Gartenstr.
Fernsprecher 58821

Eisenwaren, Wirtschafts- Artikel

Oefen, Herde, Gasapparate
Haus- und Küchengeräte
Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt
Telefon 54391

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen
und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 58473

Elektr. Klingelanlagen

Ernst Elkin, Inh. Max Pink
Grasnaplatz 1, Telefon 42362,
Elektrische Klingelanlagen und
Reparaturen, Radio, Turfonen
und Blitzableiter-Anlagen.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromester
Eusebiusstraße 17/48,
Telefon 50931.
Kostenanschläge unverbindlich.

Mit der
Kleinen Anzeige
im Gemeindeblatt
erreichen Sie
alle Breslauer
jüdischen Kreise!

Elektrotechnik

Richard Gellert, Elektro-
Meister Licht - Kraft -
Radio. Grünchenstr. 39
Telefon 23521.

Fahrräder

MOSSNER
Nikolaistraße 10-11
Ruf 21964

Haus- und Küchengeräte

Emalle, Glas, Porzellan,
sämtl. Wirtschaftartikel,
Victor Brill, Sadownastraße 76
an der Hofenstraße
Sonntags geschlossen!

Hausverwaltungen

Louis Grünberger, Büro für
Grundstücke, Vermögens, Nachlass-
und Treuhandsverwaltungen, Hohen-
zollernstraße Nr. 84, Fernsprecher
Nr. 82580

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd 4,75,
reinwollene Blinder von
1,75 an, Sportanzüge
vom Lager 49,50,
Ullster und Regen-Mäntel 48,-,
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in ausseren
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 21, gegenüber der Oper

Kohle - Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Korsetts

Bustenhalter, Wäsche
Gebirder Lewandowski Nachf.
Inh. Frieda Kobliner
Ohlauer Straße 64 : Telefon 51498

Lebensmittel

Isi Cohn, Guttenbergstraße 46, ptr
Ja Butter, Weib-Kaffee, Kakao,
Tea, Waschartikel, Parfümerien
billigst frei Haus. Telefon 84116

Lederwaren, Koffer

Geschw. Silbermann, Garten-
straße 83 und Ohlauerstraße Ecke
Schubbrücke. Grösste Auswahl,
niedrigste Preise.

Leihbücherei

Käthe Bandmann, Klosterstr. 18.
Ständiger Eingang von Neuheiten
auf jedem Gebiet. Große Auswahl
für jeden Geschmack

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. — Ankauf, Verkauf
Beliebig

Linoleum

M. Danziger, Hofenstr. 35
Ruf 34581. Ausführung
sämtlicher Linoleum-Ar-
beiten — Kostenanschläge
bereitwillig!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 54645

Malergeschäft

Martin Herold, Josef
Herold, Breslau 21,
Voreckstraße 44. Maler-
geschäft, Fernsprecher. 68109

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowa-
straße 40, Ecke Kaiser-Wil-
helm-Str. Tel. 8738. Aus-
führung sämtl. Malerarbeiten
geschmackvoll und billig.

Möbel

Zimmererarbeiten - Küchen
Ergänzungstücke - Einzelan-
fertigungen - Aufarbeiten
S. Brandt & Co., Möbel für
jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Optik

Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4.
Der Fachmann für passende
Augenläse
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Pelze

Pelzhaus Priester, Neue Graupen-
straße 52, Tel. 58842. Pelze - Grösste
Auswahl - Billigste Preise -
Umbearbeitung - Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wil-
helm-Str. 40, Ecke Goethestr.
Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer.
Ersatz. Tsch. od. Gansp. auch für
kurzer Aufenthalt. Ruf 83064. Bad, Aufz.

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in begehlichen
Sessel, Kautsch, Kleinmöbel
SESSELHAUS
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan

Tafel- und Kaffe-Service,
Kristall-, Geschenke
Max u. Moritz
am Blücherplatz Ecke
Junkerstraße.

Radio

Heinz Baruch, Radio-
klinik, Hofenstr. 59.
Ruf 30956. Reparaturen
Vorführung d. neuesten
Radiumpflege

Radio

Breslau altes
Radiofunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 9
Fernsprecher Nr. 53515
Licht- und Kraftanlagen

Geschäftsleute

Freie Berufe
Handlungsstellen
Bedient sich dem Bedarf an
Arbeitskräften des Arbeitsnach-
weises jüdischer Organisationen.
Schweidnitzer Stadtgraben 28.
Telefon 38835

Radio

Rundfunk-Verleih, Ing. Werner Oelner
Bresl. G. Gartenstr. 53/55, mel. Liebhof-
theater, Tel. 5400. Rundfunkgeräte u.
Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennen-
bau, Reparatur, „Loewe“-Kundendienst

Radio

Taschenlampen-Vertrieb und
Geschäftsführer: Fritz Fried-
rich, Schmiedelstraße 43.
Fennrut 29035. Alles für den Hand-
funk, auch Reparaturen preiswert

Radio

M. Tondowski, Poststr. 4.
Telefon 20601. Altes, teures
Fachgeschäft a. Platz. Radiopflege
alle Fabrikate am Lager,
Bezugsgut, Baustell. Rep. a. preisw.

Schallplatten u. Apparate

Gadler & Co., Gartenstraße 85
gegründet 1907

Schlächtere

P. Glöckmann, Inh. J. Wiesenberg
Schlachterei, Wriezabritz und
Geflügelhandlung. Breslau, Garten-
straße 37. Fernsprecher Nr. 31619.
Empfehl. Prima Mastochsenfleisch,
Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle
Sorten Wurstwaren. Ungarische
Geflügel, plombiert. Punktfleisch
Versand nach auswärts.

Schokoladen

Alfred Freidberg, Hofenstr. 23,
Tel. 33747. - Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Schuhreparaturen

M. Rotholz, Hötchenstraße 63
Fachmännische Ausführung
Schuhwaren aller Art
Lieferung kostenlos

Spedition

Sammlerverkehr - Lagerung -
Eilendienst in der Stadt.
L. Matzdorf, Antonienstr. 19/21.
Ruf 24244.

Uhren und Goldwaren

verk. preisw. **Erhold Riesenfeld**
Uhrmacher, Sadowastr. 36 hpt. (nahe
der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 23400.
Reparaturen und Umarbeiten
in eigener Werkstatt, gut und billig.

Uhren-

Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,
Karlerstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr.
auch Reparaturen u. Umarbeiten
v. Schmuckstücken, all. Art. Lang-
jähriger Fachmann. Tel. 54770

Versicherungen

Georg Thörn, Bankdirektor a. D.,
Breslau 18, Lothringersstr. 9,
Telefon 8113. Leben, Unfall, Auto,
Feuer, Einbruch, Haftpflicht-Versicherungen etc.

Wäscherei - Plätterei

Nelly Herzmann, Berlinerpl. 6, 11
Wach- u. Plättarbeiten, billige Preise.
Gardinen, Beste aus, Gewichstuch,
schrankf. 25 Pf. Annahmest. Lepzitz,
Neue Grunewald 16, 15. Isidor, Wladimir 105

Die gute Zigarre

bei D. Königsberger, Kais.-Wilh.-
Str. 15, u. Sigm. Schweidnitzer-Str. 1,
gegenüber Wertheim, Tel. 32044
seit 1867!

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenenteil: Siegfried Schayfn, Verlag: Hellmuth und Erich Schayfn, sämtlich in Breslau.
Vohndruck: Druckeret Schayfn. T.-N. 111/1935, 5500 Expl., 3. Jt. gültig Preislifte 3.